Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 163. **Bromberg, Freitag den 19. Juli 1929.** **53. Jahrg**

Bleibt bei der Wahrheit!

Was Herr Dr. Kaczmarek zu sagen hat . . .

Warschau, 17. Juli. Der Generalsekretär des Polenbundes in Deutschland, **Dr. Jan Kaczmarek**, der als Vertreter der polnischen Minderheit in Deutschland am Kongreß der Auslandspolen teilnimmt, ließ sich von einem Vertreter des **„Expreß Poranny"** interviewen und erzählte ihm folgende Dinge:

„Laut der amtlichen Statistik wohnen in Deutschland 685 000 Polen. Laut den polnischen Daten befinden sich in Deutschland über 1 300 000 Polen. (Bei den polnischen Aufstellungen werden die Masuren mitgezählt, die sich bekanntlich sehr eindeutig zum Deutschtum bekennen. D. R.)

Jede Kultur- und Bildungsarbeit war bis zurzeit sehr erschwert. Jetzt, nachdem das die Eröffnung von polnischen Schulen gestattende Rundschreiben des preußischen Innenministers erschienen war, **haben wir im Laufe von wenigen Monaten 30 polnische Privatschulen eröffnet und in kurzem werden wir doppelt soviel Schulen haben.** (Dabei läßt Herr Dr. Kaczmarek die westoberschlesischen Minderheitsschulen unerwähnt, die in toleranter Weise selbst dann offengehalten werden, wenn sie nur die Hälfte der für die Einrichtung solcher Schulen notwendigen Mindestzahl erhalten. D. R.)

„Außerdem geben wir fünf Tageszeitungen heraus: den „Naród" in Herne (Westfalen), den „Dziennik Berliński" in Berlin, die „Gazeta Olszyńska" in Allenstein, sowie den „Katolik" und die „Nowiny Codzienne" in Schlesien.

„Unsere Arbeit wird dadurch erschwert, daß wir infolge einer speziell präparierten Wahlordnung (richtiger gesagt: infolge fehlender polnischer Stimmen. D. R.) **zwei Mandate in den Preußischen Landtag verloren haben.** Wir haben jedoch beim Obersten Gerichtshofe eine Klage eingereicht und hoffen, daß wir ein Mandat zurückerlangen werden. Die Wahlordnung — sagte Dr. Kaczmarek — ist mit der geltenden Verfassung nicht im Einklange und ist speziell gegen die Polen gerichtet, die trotz der unerhörten Unterdrückung sich organisieren und ihr Nationalbewußtsein nicht einbüßen."

*

Unerhörter als diese „Unterdrückung" scheint uns ihre Behauptung zu sein; denn Herr Dr. Kaczmarek weiß keine Beweise für dieses Propagandamärchen beizubringen. Er wird doch im Ernst nicht daran glauben, daß seine Klage über die verlorenen Landtagssitze, einem Kenner der Verhältnisse als Begründung des preußischen Terrors dient. Die preußische Wahlordnung richtet sich — und das weiß Herr Dr. Kaczmarek sehr wohl — keineswegs gegen die Polen, sondern gegen die Splitterparteien generell. Aber sie ist auch in dieser Hinsicht **weit toleranter als die polnische Wahlordnung,** die keine Listenverbindung kennt, und bei der Staatsliste nur den großen Parteien eine Prämie gewährt. Wir Deutsche in Polen würden einige Freudensprünge machen, wenn man uns anstelle der betont minderheitenfeindlichen Wahlordnung des Paters Lutosławski die preußische Wahlordnung bescherte.

Daß unseren großen Wahlerfolgen bei den letzten Parlamentswahlen ein ständiger Rückgang der polnischen Wahlstimmen in Deutschland gegenübersteht — die Polen konnten wenigstens früher in Schlesien ein Mandat erringen — hat gewiß seinen Grund in der verschiedenartigen Behandlung. **Die Not und die drückende Last des Existenzkampfes hat uns Deutsche in Polen geeint, und geschlossen zur Urne gerufen. In Deutschland dagegen gibt es keine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Existenz aus nationalen Gründen, in Deutschland gibt es weder Liquidationen, nach Annullitäten, noch eine antipolnische Agrarreform aus nationalen Gründen. In Deutschland gibt es keine Konzessionsentziehungen und keine Verweigerung der Auflassungsgenehmigung. In Deutschland gibt es im Gegensatz zu unserem verbotenen Deutschtumsbund einen frei sich entwickelnden Polenbund. In Deutschland gibt es als Gegenstück zu dem systematischen Abbau unseres Schulwesens einen Ausbau der polnischen Minderheitenschulen, an denen sogar Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit mitwirken können. In Deutschland gibt es Toleranz, Herr Dr. Kaczmarek, und deshalb haben Ihre Polen es zum großen Teil nicht nötig gehabt, eine eigene nationale Liste zu wählen.** Bei einer „unerhörten Unterdrückung" durch die Deutschen würde sich kein Pole bereit finden, etwa für die sozialdemokratische oder die Zentrumsliste zu stimmen. Herr Dr. Kaczmarek muß das alles selber viel besser wissen. Er hat auch unlängst in einem ausführlichen Situationsbericht in der „Hilfe" keine ähnlichen Dinge behauptet. Aber in Polen verlangt das Auditorium die ewige Wiederholung gewisser Schlagworte, um befriedigt zu sein und Herr Dr. Kaczmarek ist in seiner Arbeit sehr stark auf die Hilfe dieses Auditoriums angewiesen. Es ist noch nicht lange her, — da rühmte derselbe Führer der polnischen Minderheit in Deutschland die neue preußische Schulverordnung als einen Akt der Toleranz; aber wenige Tage später mußte er auf polnischem Boden seinen eigenen Eindruck verleugnen, weil das dem **Westmarkenverein nicht gefiel.**

Im Auftrage dieser deutschfeindlichen Organisation kam auf der Tagung der Auslandspolen ein Direktor Lenartowicz das Wort, der die Seelenzahl der polnischen Minderheit in Deutschland, entgegen der oben wiedergegebenen Zahl des Dr. Kaczmarek, mit 500 000 bezifferte, und dadurch der Wahrheit wohl näher kam. Im übrigen sang natürlich auch dieser edle Ritter die beliebte antideutsche Melodie. Auch der Senatsmarschall Szymański soll das Los der Polen in Deutschland beklagt haben, das doch jeder Angehörige der in Polen lebenden Minderheit, selbst nach Ausschaltung aller subjektiven Gefühlsmomente, beneiden muß.

Kein Echo aber fand — das ist besonders bezeichnend — das sehr berechtigte Klagelied des Redakteurs Pankiewicz, der die Lage der polnischen Auswanderer in Frankreich als katastrophal bezeichnete. Dort gebe es überhaupt keine polnischen Minderheitsschulen. Man wird in der polnischen Presse vergeblich nach einer ausführlichen Wiedergabe dieser Rede suchen. Auch die Auswertung der Tagung der Auslandspolen wird durch die Einstellung der allgemeinen polnischen Politik bestimmt. Im Pavillon 36 der Posener Landesausstellung ist es nicht anders. Während man trotz der toleranten preußischen Schulverordnung den deutschen Nachbarn als einen Seelenfänger für polnische Kinder hinstellt, übergeht man die Zustände der Auslandspolen in Frankreich, die nach polnischen Presseberichten gen Himmel schreien, mit beredtem Stillschweigen. Fragt einmal die Polen, die früher in Deutschland zur Arbeit gingen und die jetzt als Optanten in Polen leben, oder in Frankreich robotten müssen, fragt sie, wie es ihnen früher erging, und ob sie sich heute glücklicher fühlen. Sie werden, wenn sie ehrlich sind, die von Herrn Dr. Kaczmarek behauptete „unerhörte Unterdrückung" ebenso bestreiten wie die sprechende und schweigende Propaganda, die im Pavillon 36 getrieben wird.

Die Auslandspolen im Belvedere.

Warschau, 18. Juli. In den Salons des Belvedere empfing Marschall Piłsudski gestern nachmittag das Exekutivkomitee der Tagung und die Delegierten für die Tagung der Auslandspolen. Der Vorsitzende der Tagung, der lettische Sejmabgeordnete und lettische Delegierte Wilkiszewski, betonte in seiner Ansprache im Namen aller Delegierten ihre Anhänglichkeit für Polen und seinen Führer und brachte dem Marschall im Namen der Tagung seine Huldigung dar. Marschall Piłsudski dankte in herzlichen Worten, ließ sich die einzelnen Delegierten aller Länder vorstellen, und interessierte sich lebhaft für das Leben der Polen in dem betreffenden Staate.

Heute findet die dritte und letzte Plenarsitzung der Tagung der Auslandspolen im Senatsgebäude statt, worauf die erste Tagung geschlossen werden wird. Ein besonderes Bureau wird die Aufgabe haben, weitere Tagungen zur Fortsetzung der begonnenen Arbeiten und zur Herstellung eines engeren Kontaktes mit dem Mutterlande zu veranstalten.

*

Die Polen in Deutsch-Oberschlesien

als Muster für alle Auslandspolen.

Der polnische Generalkonsul in Beuthen, Leon Malhomme, hat nach polnischen Pressemeldungen an das Komitee der Tagung der Auslandspolen in Warschau ein Telegramm nachstehenden Inhalts gerichtet:

„Danke für die Einladung. Leider ist es mir nicht möglich, zur Tagung zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten in meinem Amtsort mich festhalten. Ich wünsche den Auslandspolen einmütige und fruchtbringende Arbeit auf der Warschauer Tagung, sowie in ihren Wirkungskreisen in der Fremde. Mein sehnlichster Wunsch ist es, daß den Polen, die außerhalb der Grenzen der Republik Polen wohnen, in ihren Bemühungen um die Erhaltung ihrer Nationalität das Beispiel der Geschlossenheit und Solidarität des polnischen Volkes im Oppelner Schlesien voranleuchte, welches trotz seiner wirtschaftlichen Schwäche den unermüdlichen Kampf um die Erhaltung des Glaubens und der Muttersprache führt."

Hermes kommt demnächst nach Warschau.

Die deutsche Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen wird, wie der Berliner Korrespondent des der Regierung nahestehenden „Głos Prawdy" meldet, am 6. August nach Warschau abreisen.

*

Polnische Vorbereitung der Wirtschaftsverhandlungen

Kurzfristige Ausweisung des reichsdeutschen Generaldirektors der Bismarckhütte aus Polen.

Nach einer polnischen Meldung ist der Leiter der technischen Betriebe der Bismarckhütte, Generaldirektor Kallenhorn, aus Polen ausgewiesen worden. Kallenhorn soll Polnisch-Oberschlesien spätestens am 21. Juli verlassen. Nach derselben Quelle war eine Intervention des deutschen Generalkonsuls erfolglos. Die Ausweisung war Generaldirektor Kallenhorn bereits einigemal angedroht worden. Die Bismarckhütte ist bekanntlich vor kurzem mit der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb zu einer einheitlichen neuen Gesellschaft unter der finanziellen Führung des amerikanischen Harriman-Konzerns vereinigt worden, und man erwartete, daß bei dem starken Einfluß des amerikanischen Kapitals die nationalistischen Schwierigkeiten in den Betrieben nun aufhören würden.

Da der Harriman-Konzern den Generaldirektor nicht entlassen wollte, wurde er kurzerhand ausgewiesen.

Stellt euch vor, ihr Leute, man würde in Deutschland einen polnischen Generaldirektor ausweisen, dazu — wenn es einen solchen gäbe, in einem Betriebe, der den Deutschen Blüte und Weltruhm verdankt. Stellt euch diese Unmöglichkeit vor — und seid froh, daß ihr keinen neuen Protestrummel von Oppeln zu erleben braucht!

Das Wetterleuchten im fernen Osten.

Chinesische Gegenforderungen an Rußland.

Nanking, 17. Juli. Das chinesische Außenministerium hat an den chinesischen Geschäftsträger in Moskau ein Telegramm zur Aushändigung an die Sowjetregierung als Antwort auf das russische Ultimatum abgesandt. In der Note heißt es u. a.:

Die Chinesische Regierung und das chinesische Volk haben stets Gefühle einer aufrichtigen Freundschaft gegenüber der Russischen Regierung und dem russischen Volke genährt, doch auf chinesischem Gebiet wurden kürzlich Beweise dafür festgestellt, daß sowjetrussische Agenten kommunistische Propaganda getrieben haben, mit dem Ziel, die gegenwärtige soziale Struktur und die Regierung in China zu erschüttern. Zur Erhaltung der Ordnung haben die mandschurischen Behörden die ostchinesischen Eisenbahn in Besitz genommen und das sowjetrussische Konsulat in Charbin geschlossen. Die mandschurischen Behörden hatten in ihrer Meldung mitgeteilt, daß die sowjetrussischen Beamten der ostchinesischen Eisenbahn die Bestimmungen des Abkommens vom Jahre 1924 nicht gewissenhaft beobachtet haben. Der Schritt der Chinesischen Nationalregierung kann daher nicht als Verletzung des Abkommens angesehen werden.

Die Regierung in Nanking fordert, daß die Sowjetregierung 1. die gegenwärtig im Gefängnis in Rußland schmachtenden Chinesen wieder auf freien Fuß setzt, und 2. daß sie entsprechende Garantien gibt, die die chinesischen Staatsangehörigen auf dem Gebiet Rußlands vor Repressalien und Angriffen jeglicher Art sicherstellen.

*

London, 17. Juli. Aus Peking wird gemeldet, daß der Bevollmächtigte der Sowjetregierung im Flugzeug nach Irkutsk gekommen ist, wo er die Entscheidung der Regierung in Nanking über die Anbahnung von Verhandlungen abwartet. Der Präsident Tschangkaitschek erklärte, daß die Hauptlinien der chinesischen Politik gegenüber der Sowjetunion eine Änderung nicht erfahren haben. Im gegenwärtigen Augenblick ruht die Entscheidung in den Händen des Außenministers Dr. Wang, der Peking verlassen hat, um sich nach Nanking zu begeben. An der sowjetrussisch-chinesischen Grenze findet eine Umgruppierung der Truppen statt. Tschangkaitschek hat sämtliche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und dem Kuomintang einen eingehenden Bericht über die Lage vorgelegt.

*

Amerika und Japan auf russischer Seite?

Nach einer Meldung aus Washington unterstützt trotz der freundschaftlichen chinesisch-amerikanischen Beziehungen die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten eher den Standpunkt Sowjetrußlands in seinem Konflikt mit China. Amerikanische Kreise halten die Inbesitznahme der ostchinesischen Eisenbahn für illegal. Man ist dort der Meinung, daß der Konflikt auf gütlichem Wege beigelegt werden wird.

Wie aus Tokio gemeldet wird, verurteilen die japanischen Zeitungen einmütig die Inbesitznahme der ostchinesischen Eisenbahn durch die Chinesische Regierung. Die Blätter sind der Ansicht, daß diese Inbesitznahme eine Vergewaltigung der internationalen Gebräuche sei.

*

Worte sind noch keine Taten.

Berlin, 17. Juli. Die aus verschiedenen Seiten über den russisch-chinesischen Konflikt in Berlin eingegangenen Meldungen sind widersprechend, aber in einer Beziehung gleichlautend, und zwar, daß die Gegner, je bedrohlicher ihre Maßnahmen erscheinen, um so weniger die Absicht haben, es zu einem bewaffneten Konflikt kommen zu lassen. Tatsache ist, daß die chinesischen Behörden auch weiterhin die sowjetrussischen Beamten von der ostchinesischen Eisenbahn entlassen, und daß die Sowjetregierung um jeden Preis in Nanking das Einverständnis zu einer Verständigungskonferenz durchsetzen will.

Klerikalismus und Nationalismus.

Kardinal Bourne in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 17. Juli. Der Primas Englands, Kardinal Bourne, weilt gegenwärtig zum zweiten Male als Gast in Polen. Er hat sich diesmal einen Tag lang in Krakau, dann in Zakopane aufgehalten und am 15. d. M. traf er in Warschau ein, wo er auf dem Bahnhof vom Nuntius Marmaggi, von Kardinal Kakowski in Begleitung hoher Würdenträger der polnischen katholischen Geistlichkeit, von Vertretern des Unterrichtsministeriums und des Außenministeriums und Fahnen tragenden Delegationen sämtlicher katholischen Organisationen und Vereine mit Musikklängen und einer Anrede feierlich begrüßt wurde. Zugleich mit dem Kardinal Bourne ist eine Schar von Mitgliedern der englischen katholischen Gesellschaft zu Besuch nach Polen gekommen.

Kardinal Bourne wohnt während seines Warschauer Aufenthaltes im Palais des Hauptes der katholischen Geistlichkeit der polnischen Armee Bischof Gall. Die festlichen Veranstaltungen zu Ehren des englischen Kardinals, die bisher stattgefunden haben, blieben nicht auf die klerikalen Kreise beschränkt, sondern wickelten sich vielmehr unter Teilnahme der Vertreter der zivilen und Militärbehörden ab. U. a. fand am 16. d. M. bei Kardinal Kakowski ein Frühstück statt, an welchem als Vertreter der Militärbehörden der Warschauer Garnison- und Stadtkommandant Oberst Wieniawa-Długoszowski und Oberstleutnant Beck teilnahmen und am Abend gab der Unterstaatssekretär des Außenministeriums Wysocki ein Diner zu Ehren des englischen Kirchenfürsten. Im Programm des Warschauer Aufenthalts des Kardinals Bourne war auch dessen Besuch bei Marschall Piłsudski vorgesehen. Doch aus dem Schweigen der Regierungsorgane kann geschlossen werden, daß dieser Programmpunkt unerledigt geblieben ist. Heute verläßt Kardinal Bourne Warschau.

Die zum zweiten Male erfolgte polnische Reise des Hauptes des englischen katholischen Klerus mit einem Gefolge von Vertretern der englischen katholischen Gesellschaft ist ein Akt, der nicht bloß vom besonderen Gesichtspunkte der katholischen klerikalen Kreise beider Länder aus Bedeutung hat. Daß das politische Moment bei diesem Besuch keine untergeordnete Rolle spielt, kann nur ganz oberflächlicher Betrachtung entgehen. Die katholischen Kreise Englands („Morning Post", Chesterton . . .) sind seit Jahren auf eine besondere Polenfreundlichkeit eingestellt und haben im Bereich ihres Einflusses auf einen Flügel der englischen Konservativen Partei dieses durch konfessionell katholische Motive bedingte Verhältnis zu Polen oft durch nachhaltiges und nicht erfolgloses Protegieren polnischer Staatsinteressen dokumentiert. Momentan — wer weiß für wie lange? — kann der von diesen Kreisen ausgehende Einfluß als gänzlich ausgeschaltet betrachtet werden. Aber in der Politik gilt für alle Elemente, die ins Hintertreffen geraten sind und sich selbst nicht aufgeben, der Grundsatz: so zu handeln, als ob sie schon demnächst in das Vordertreffen gelangen sollten. Somit spinnen die englischen Katholiken den Faden ihrer konfessionellen Weltpolitik emsig weiter. Manchmal greifen sie da und dort behutsam ein, manchmal werden sie als Ratgeber und Mittler hinzugezogen.

In Polen gibt es eine Reihe von inneren Verwicklungen, zu deren Entwirrung die zarte Intervention gerade des englischen Katholizismus vielleicht benötigt wird. Hier hält zwar die Endecja das Banner des Klerikalismus hoch, ist aber mit den eigentlichen klerikalen Kreisen nicht identisch. Hinter dem Klerikalismus der Endecja lauert die nationale Unduldsamkeit, welche die kirchlichen Interessen in ihren Dienst zu stellen bestrebt ist. Die führenden Kreise des polnischen Klerikalismus sind sich dessen genau bewußt, und doch gelingt es der Endecja durch die Mittel einer oft äußerst schlauen Taktik, den Klerus immer wieder in ihr Schlepptau zu nehmen. Zum Verdruß eines starken Flügels der „reinen" Klerikalen, die ein Gefühl dafür haben, wie gefährlich ein Überwuchern des Konfessionellen durch das Nationale dem Katholizismus werden kann. Der Zwiespalt zwischen dem reinen Klerikalismus und dem klerikalen Nationalismus wirkt bis zu den Spitzen des Klerus hinauf, und es ist kein Geheimnis, daß von Kardinal Kakowski und etwa Bischof Gall bis zum Lemberger Erzbischof Teodorowicz vom äußersten nationalistischen Flügel eine an politischen Nüancen reiche Distanz besteht.

Internationale Beziehungen haben und pflegen angelegentlichst, der Natur ihrer Weltanschauung gemäß, vor allem die reinen Klerikalen, deren Erfolge sich die Endecja, als sie an der Macht war, zunutze machen konnte. Seit Nieśwież aber befindet sich ein Teil der Klerikalen im Lager der Sanierung und ist weit davon entfernt, mit seinen internationalen Beziehungen einer Politik, die die Sanierungspolitik zu durchkreuzen geeignet wäre, die Wege zu bahnen. Die klerikalen Sanierungsleute decken sich zwar nicht mit den Konservativen des Sanierungslagers, doch sind die Konservativen nicht immer als Privatmenschen, aber durchwegs doch Politiker klerikal gesinnt. Infolgedessen ist es ihnen schwer, im BB-Block mit konfessionell liberalen oder gar konfessionslosen Elementen zusammenzuarbeiten. In Kulturfragen ist ihre Taktik ausweichend, welches Opfer ihnen von den regierenden Faktoren (oder dem allein ausschlaggebenden Faktor?) auf sozialpolitischem und wirtschaftlichem Gebiete kompensiert wird. Das Sanierungsregime ist doch im Grunde ein Zickzack-Regime mit rasch wechselnden Richtungen, die in der Gesamtheit eine wachsende Tendenz nach rechts — allerdings nicht im traditionellen, sondern im zeitgenössischen Sinne — aufweisen. Die sogenannte „Linke" im BB-Block ist mattgesetzt und hat auf dessen Politik einen immer geringeren Einfluß. Die Kompromisse innerhalb des Blocks gestalten sich zumeist zugunsten der Konservativen. Im Kampfe um weitere Vorteile stellen diese vernünftigerweise ihre klerikalen Interessen zeitweise zurück.

Zur besonderen Genugtuung der regierungsfreundlichen Konservativen muß es gereichen, daß die Switalski-Regierung die zur Zeit Bartels zum Teil eingeschlafene Offensive gegen die Linksparteien (insbesondere gegen die PPS) energisch wieder aufgenommen hat und sie zu Ende zu führen entschlossen zu sein scheint. Die Konservativen des BB-Lagers sehen also günstige Möglichkeiten vor sich und haben keinen Grund, ihren Anschluß an das Sanierungsregime zu bereuen. Sie glauben sich auf einem richtigen Wege zu ihrem Ziele: einer konservativen Einheitsfront zu befinden. Allein die Voraussetzungen für eine solche Einheitsfront gilt es erst zu schaffen.

Die natürliche Entwicklung der Dinge hat die Konservativen des Sanierungslagers vor unausweichliche Aufgaben gestellt, um der Zukunft der Rechtsentwicklung willen, nach Mitteln zur Überbrückung der Kluft zwischen ihnen und dem Endekenlager zu suchen. Es wurden auch schon seit einiger Zeit Fühler ausgestreckt und unter Umgehung der Parteiwüteriche unverbindliche Fragen gestellt. Argwöhnische Augen haben den Versuch der Fühlungnahme belauert und bald verbreiteten sich Gerüchte über Versuche einer Arnäherung zwischen der Sanierung und der Endecja. Diese Gerüchte waren falsch. Denn nicht die Sanierung als Ganzes zog eine Annäherung in Erwägung, — eine solche Annäherung wäre doch der Anfang vom Ende des Sanierungslagers in seiner jetzigen Gestalt und Zusammensetzung! — sondern ein Teil des rechten Flügels. Außerdem war keine Fühlungnahme mit publizistischen Kampfhähnen oder parlamentarischen Rednern und Ministerportefeuille-Anwärtern, sondern mit ausgesprochen konservativen Elementen der Endecja beabsichtigt. Diese Gerüchte über Annäherungsversuche alarmierten sowohl die offizielle Leitung der Endecja als auch die radikalen Elemente der Sanierung. Es entwickelte sich daher eine ziemlich ergötzliche Polemik (besonders zwischen der „Gazeta Warszawska" und dem „Głos Prawdy"), aus der klar zu ersehen ist, welche Elemente auf beiden Seiten: der „Endecja" und der „Sanacja" am Nichtzustandekommen einer Verständigung interessiert ist.

Ungeachtet dieses heftigen Abrückens und Sichschüttelns der Unmaßgeblichen, dürften die Rechte der Sanierung und die Endecja eine gemeinsame Plattform suchen. Es hängt eigentlich nur von der Regierung ab, ob und wann sie sich zusammenfinden. Was die Regierung anlangt, so ist es ihr solange unmöglich, den Ausschlag zu geben, als die Offensive gegen die Linke noch nicht abgeschlossen ist. Indessen wird an der Konsolidation der Rechten emsig und behutsam weiter gearbeitet. Die feinsten Fäden gehen durch die Hände klerikaler Mittelsmänner.

Der Besuch der Mitglieder der II. Internationale in Warschau war eine von der PPS. arrangierte Demonstration zu dem Zwecke, um der Regierung zu zeigen, daß hinter der in Polen für die Demokratie kämpfenden Linken eine internationale Macht steht. Der Besuch des Kardinals Bourne, bei dem kein politsches Wort fiel, kann als eine nicht minder politische Demonstration aufgefaßt werden, die der politischen Welt eine andere internationale Macht zum Bewußtsein brachte. Wenn die Regierung mit dieser Macht einen Pakt schließt, hat die Endecja ausgespielt und muß sich unterwerfen. Dann wird auch die Endecja „saniert". Aber wir sind noch nicht so weit.

Der englische Kriegsminister in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Vertreter.)

Am Montag vormittag begannen im Hause der Warschauer Eisenbahngewerkschaft die Beratungen des Generalrats der Textilarbeiter-Internationale. Den Vorschriften des Statuts gemäß leitete die Beratungen der Vorsitzende des Verbandes der Textilarbeiter Abg. Szczerkowski, dem der Generalsekretär des Verbandes, der englische Kriegsminister Tom Shaw assistierte. Minister Shaw erstattete Bericht über die Wirksamkeit des Generalsekretariats der Textilinternationale. Nach einer eingehenden Diskussion wurde der Bericht einmütig zur Kenntnis genommen.

Minister Shaw brachte hierauf die Frage seiner ferneren Wirksamkeit als Generalsekretär zur Sprache und meldete unter Hinweis auf die Unmöglichkeit, die Pflichten dieser Stellung mit denen eines Regierungsmitgliedes zu vereinigen, seinen Rücktritt als Generalsekretär an. Nach einer längeren Diskussion über dieses Thema wurde auf Antrag der deutschen Delegierten **das Rücktrittsverlangen des Kriegsministers Shaw abgelehnt und diesem ein Urlaub bis zur nächsten Jahressitzung erteilt.** Zugleich wurden Bestimmungen für die iScherung der Kontinuität der Arbeiten des Generalsekretariats während der Dauer dieses Urlaubs getroffen.

Am Montag abend wurde vom Hauptausschuß des Verbandes der Textilarbeiter in Polen ein Festessen zu Ehren der Mitglieder des Generalrates gegeben. Auf die Begrüßungsreden der Abgeordneten Szczerkowski und Kwapiński antwortete Tom Shaw, der u. a. sagte: „Was mich anbelangt, so war ich und bin ich Textilarbeiter. Der Umstand, daß ich Kriegsminister geworden bin, hindert mich nicht daran, Textilarbeiter zu sein und mich als solcher zu fühlen. Ich bin kein Militarist geworden. Der stolzeste Tag meines Lebens war der Tag, an dem ich die Funktionen des Sekretärs der Internationale übernommen habe."

Es gibt auch noch Deutsche mit Ehrgefühl!

Der Internationale Chirurgen-Kongreß tagt ohne die Deutschen.

Warschau, 17. Juli. Nach einigen Wochen findet in Warschau der 8. Internationale Chirurgen-Kongreß statt. An dieser Tagung werden die Delegierten sämtlicher Staaten teilnehmen, außer der deutschen Delegation. In dem ersten nach dem Weltkriege stattgefundenen Kongreß nahmen die Chirurgen der Zentralmächte ebenfalls nicht teil, da das Bureau des internationalen Komitees ihnen keine Einladung hatte zugehen lassen. Das Bureau hatte sich von dem Beschluß leiten lassen, der in der Konferenz der interalliierten Akademien über den Abbruch der Beziehungen mit den Gelehrten der Zentralmächte gefallen war. Die Tagung in Paris hat nicht allein diesen Schritt des Bureaus gutgeheißen, sondern auch eine Entschließung gefaßt, in welcher das Verhalten der deutschen Gelehrten während des Krieges verurteilt wurde. In der im Jahre 1926 in Rom stattgefundenen Chirurgen-Tagung wurde der Beschluß gefaßt, die Vertreter der Zentralmächte wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde den Komitees der Zentralmächte mitgeteilt. Darauf antwortete Prof. Kuettner im Namen des deutschen chirurgischen Vereins, daß **kein bekannter und geachteter deutscher Chirurg angesichts des im höchsten Grade beleidigenden Pariser Beschlusses Delegierter auf der Tagung in Warschau sein wolle. Erst müßte der Pariser Beschluß mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werden; dann würden die deutschen Chirurgen sich auch auf dem Internationalen Chirurgenkongreß wieder einfinden.**

Der „Głos Prawdy", dem wir diese Meldung entnehmen, gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß bei dem Beschluß der deutschen Chirurgen offenbar die Politik über die Wissenschaft und die Notwendigkeit des kulturellen Austausches zwischen den Völkern die Oberhand gewonnen habe. Das Blatt fügt hinzu, daß sich ein solches Verhalten durch nichts rechtfertigen lasse und daß sämtliche Argumente nur durch ihre Künstlichkeit verletzen könnten. Das ist eine geradezu köstliche Kritik! Hatte die unerhörte Infamie-Erklärung des Pariser Kongresses gegenüber den angesehensten Chirurgen der Welt vielleicht etwas mit der „Wissenschaft" und der „Notwendigkeit des kulturellen Austausches zwischen den Völkern" zu tun? Und ist die entschiedene Abwehr eines niederträchtigen Verrufs wirklich ein „Verhalten, das durch nichts zu rechtfertigen wäre?" Gerade ein Pole, der in nationalen Dingen sogar an überspannten Ehrbegriffen krankt, sollte für die Absage der deutschen Chirurgen volles Verständnis haben und als Bürger des gastgebenden Staates für den Internationalen Chirurgen-Kongreß in erster Linie dafür sorgen, daß der reine Wissenschaft entstellende Grützbeutel des Pariser Beschlusses von den Chirurgen unverzüglich mit scharfem Messerschnitt beseitigt wird.

Die ekligen deutschen Aufschriften.

Der nationaldemokratische „**Dziennik Kujawski**", der an einem bedauerlichen Minderwertigkeitsgefühl zu leiden scheint, hält es — wahrscheinlich aus Mangel an geeigneterem Lesestoff — für passend, durch nachstehenden Appell die Gemüter seiner Mitläufer aufzurütteln:

„Glücklich vergangen sind bereits zehn Jahre seit der Zeit, da auf den großpolnischen Gebieten sich übermütig die deutsche Macht breitgemacht hat. Wir erinnern uns alle, als die Behörden der Teilungsmacht in den Mitteln nicht wählerisch war, um sämtliche Spur des Polentums auf diesen uralten polnischen Gebieten möglichst wirksam zu verwischen. Eines der Mittel, um zu zeigen, daß Großpolen ein deutsches Gebiet sei, war es, daß man überall deutsche Schilder anbrachte, die früheren polnischen Bezeichnungen in deutsche umänderte und alles in die deutsche Farbe ummalte. (Der Mann scheint früher hier nicht gelebt zu haben! D. R.) Sogar unser polnisches Inowrocław wurde plötzlich ein deutsches Hohensalza. (Das war allerdings eine unsinnige Umtaufe. Aber hat man heute nicht tausendmal mehr umgetauft? Sogar Orte, die — wie Bromberg — zu altpolnischer Zeit mit deutschem Namen gegründet wurden?!)

Seit dieser Zeit sind zehn Jahre dahingegangen und die Überbleibsel in Gestalt der ekligen deutschen Aufschriften existieren bis auf den heutigen Tag. Sie müssen schnellstens beseitigt werden. Man hat doch Zeit genug dazu gehabt, und eine gewöhnliche Übertünchung der deutschen Aufschrift am Hause oder auf dem Schild ist doch mit keinem großen Kostenaufwand verbunden. —

Der Mann hat schon seine Sorgen! Seine fanatischen Gesinnungsgenossen, die mit Pinsel und Farbtopf bereits seit zehn Jahren herumgehen, um dort zu ernten, wo sie nicht gesät haben, haben ihm nicht mehr viel Arbeit übrig gelassen. Kleine Geister, die zur Tünche und Verleugnung fremder Arbeit greifen müssen, weil sie zu positivem eigenen Werk nicht brauchbar sind. Solche Lächerlichkeiten gab es in preußischer Zeit nicht, geschweige denn ein Jahrzehnt oder auch ein Jahrhundert nach den Teilungen Polens.

Die PPS gegen Prystor.

Warschau, 17. Juli. In den allernächsten Tagen findet eine Sitzung des Obersten Rats der Polnischen Sozialistischen Partei statt, in der man zu den Anordnungen des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Prystor über die Auflösung von Krankenkassenvorständen Stellung nehmen soll. Dem „Nasz Głos" zufolge beabsichtigen die Linkskreise in der nächsten Sejmsession einen Mißtrauensantrag für Prystor einzubringen. Der Antrag wird durch die Anordnungen des Ministers in der Frage der Krankenkassen-Tagung in Posen und mit der Auflösung von Vorständen der Krankenkassen begründet. Außerdem erwägen die Linkskreise einen demonstrativen Antrag im Sejm einzubringen, den Minister vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

Vorstoß gegen Miedziński.

Warschau, 15. Juli. Dem „Robotnik" zufolge soll die Oberste Staatskontrollkammer vom Post- und Telegraphenministerium die Rückzahlung von 38 000 Złoty an den Staatsschatz gefordert haben, die der ehemalige Postminister Miedziński nach Ansicht der Kammer ohne gehörige Begründung verausgabt hatte.

Ostende oder Boulogne.

London, 18. Juli. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man nicht mit der Möglichkeit, daß die endgültige Klärung über den Ort der politischen Konferenz zur Liquidierung der Folgen des Weltkrieges vor Anfang der kommenden Woche erfolgen wird. Sollte Frankreich auch weiterhin an seinem ablehnenden Standpunkt über die Wahl von London als Tagungsort festhalten, so würde die englische Regierung nach den in hiesigen politischen Kreisen umlaufenden Gerüchten die Abhaltung der Konferenz in Ostende oder in Boulogne in Vorschlag bringen, da die beiden Städte von London nicht zu weit entfernt sind; was den englischen Delegierten die Möglichkeit geben würde, im dringenden Notfall nach der Hauptstadt Englands abzureisen. Sollte die Konferenz ihre Arbeiten vor der Eröffnung der Septembertagung des Völkerbundes nicht beendigt haben, so wäre ihre Verlegung nach Genf möglich.

*

Poincare erkrankt.

Paris, 18. Juli. An der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer nahm Poincaré nicht teil, da er infolge Überarbeitung gestern früh einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte. Die schleunigst hinzugezogenen Ärzte stellten allgemeine Erschöpfung fest, und rieten dem Ministerpräsidenten, im Bett zu bleiben, um so mehr als auch ein leichtes Fieber aufgetreten ist. Das Befinden Poincarés, der in den letzten Tagen geradezu eine Rekordarbeit geleistet hatte, gibt im übrigen zu Befürchtungen keinen Anlaß.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 163.

Bromberg, Freitag den 19. Juli 1929.

Pommerellen.

Das Grundbuch der Stadt Dirschau.

Als neueste Veröffentlichung des Westpreußischen Geschichtsvereins erschien soeben das 14. Heft der Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens: Das Grundbuch der Stadt Dirschau, herausgegeben von Elisabeth Kloß, Kommissionsverlag der Danziger Verlagsgesellschaft m. b. H., Paul Rosenberg, Danzig. Preis 7,50 Gulden.

In einem Vorwort wird zunächst ein kurzer überblick über die Geschichte der Stadt gegeben. Bei den vielfachen Belagerungen und Bränden der Stadt sind die meisten Urkunden und Archivalien verloren gegangen. Nur wenige Zunftrollen und die Willkür, sowie das Grundbuch der Stadt sind erhalten geblieben. Da dieses Grundbuch neben den Namen der Hausbesitzer auch genaue Angaben über die Art des Besitzwechsels, den Zustand, die baulichen Veränderungen und die Preise der einzelnen Häuser enthält, so gibt es ein anschauliches Bild des kulturellen Lebens in Dirschau und ist eine wichtige Quelle für die Geschichte der Stadt. Es wurde daher in seinem ganzen Umfange gedruckt.

Das Grundbuch wurde etwa im Jahre 1580 angelegt. Die Stadt hatte ungefähr 160 Häuser, deren Besitzer sich von 1580 bis in das 19. Jahrhundert hinein verfolgen lassen. In preußischer Zeit (1773) erhielten die Häuser Nummern, die heute noch als Hypothekennummern gelten. Ein Stadtplan, in den die Hausnummern eingetragen wurden, veranschaulicht die Lage der einzelnen Häuser. Wörtlich wiedergegeben werden alle Angaben des Grundbuches über die Kaufpreise, so daß man den Wert der Häuser im 16. Jahrhundert im Gegensatz zu den geringen Preisen in den Kriegsjahren des 17. Jahrhunderts und am Anfange des 18. Jahrhunderts, sowie den dann wieder steigenden Wert der Grundstücke ersehen kann.

Der besondere Wert dieser Veröffentlichung dürfte darin liegen, daß sie den deutschen Charakter der jetzt zum polnischen Staate gehörenden Stadt Dirschau auf das Schlagendste beweist. Daß die Namen der Hausbesitzer durchweg deutsch sind, zeigt ein einziger Blick in das Grundbuch. Aber diese Tatsache ist um so erstaunlicher, als die in dem Buch genannten deutschen Bürger und Grundbesitzer sich gerade in der polnischen Zeit (von etwa 1580 bis 1773) in unverminderter Stärke erhalten haben. Die Überzeugung von dem durchaus deutschen Charakter der Stadt wird noch befestigt werden, wenn man beim Studium des Grundbuches erkennt, daß die Häuser nicht etwa willkürlich an zugewanderte Bürger verkauft wurden, sondern daß sie durch Erbschaft oft jahrzehntelang in dem Besitz der alteingesessenen Familien blieben.

Am Schlusse der Arbeit befindet sich ein nach den Angaben des Grundbuches zusammengestelltes chronologisches Bürgerverzeichnis, das als Ersatz für das verloren gegangene Bürgerbuch gelten kann.

Aber nicht nur die Bürger und Hausbesitzer, sondern auch die Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Dirschau waren durchaus deutsch. Das geht nicht nur aus den noch erhaltenen Zunftrollen hervor, die alle in deutscher Sprache abgefaßt und vom Rate bestätigt wurden, sondern das zeigt auch die Liste der Ratsherren, die ebenfalls im Anhang nach den Angaben des Grundbuches zusammengestellt ist. Als besonders bedeutende Ratsfamilien seien folgende erwähnt: Forster (Vorfahren des bekannten Naturforschers Johann Reinhold Forster), Geusenhainer, Lange (Vater und Sohn waren Bürgermeister), Schröter, Störmer, Waldau, Wolf (Vater, Sohn und Enkel waren Bürgermeister) u. a. m.

18. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Einsichtnahme in die Wahllisten zu den Stadtverordnetenwahlen.** Als Wahlberechtigte sind in den nun ausgelegten Wählerlisten 21 474 Personen aufgeführt. Ebenso wie für die Sejmwahlen im vergangenen Jahre sind auch für die Wahl der Stadtväter 24 Wahlbezirke bestimmt. Die Wahllokale werden durch die am 16. August von der Stadtverordnetenversammlung zu wählende Wahlkommission festgesetzt werden. Am ersten Auslegungstage der Listen, Montag dieser Woche, sahen 75 Personen die Listen ein, an den folgenden Tagen nicht viel mehr. **Es sei deshalb an die deutschen Wahlberechtigten nochmals die dringende Mahnung gerichtet, die Zeit der Auslegung der Namensverzeichnisse, die nur bis zum 30. d. M. währt, zu nützen und damit nicht bis zum letzten Tage zu zögern.** *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt gelangten vom 1. bis 13. Juli zur Anmeldung: 49 eheliche Geburten (28 Knaben, 21 Mädchen), ferner fünf uneheliche Geburten (4 Knaben, 1 Mädchen) und eine Totgeburt (unehelich); außerdem 15 Eheschließungen und 24 Todesfälle, darunter 10 Kinder unter einem Jahr. *

× **Das städtische Archiv,** das sich bisher im städtischen Museum befand, ist nach dem Rathaus I verlegt worden, in dem nach dem Erweiterungsbau einige Räume für diesen Zweck bestimmt worden sind. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Der Magistrat (Bauamt) bietet auf dem Wege der Submission die Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das im Bau befindliche Feuerwehrgebäude in der Pilsudskistraße aus. Offerten sind in versiegeltem Umschlag mit entsprechender Aufschrift bis zum 23. d. M., vormittags 11 Uhr, beim städtischen Bauamt einzureichen. Offertenformulare sind gegen Bezahlung auf dem genannten Amt zu erhalten, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Der Magistrat behält sich die Auswahl unter den Bewerbern vor. *

× **Verschwunden** ist seit dem 4. d. M. aus Graudenz der hier bei dem Tischlermeister Zieliński, Langestraße (Długa) Nr. 18, in der Lehre befindlich gewesene 17jährige Sohn des Eisenbahnschaffners Stanisław Was in Iłowo (Illowo), Lipowa 6. In einem Briefe, den er an einen seiner Kollegen schrieb, erklärte der Ausreißer, daß er keine Lust zum Lernen habe, nicht mehr zurückzukehren gedenke und dorthin gehen wolle, wo man weder zu lernen noch zu arbeiten brauche. *

× **Gefundene Gegenstände.** Von ehrlichen Findern bei der Polizei abgegeben wurden eine Damenhandtasche und eine Brieftasche mit Dokumenten. Die Sachen können in dem 1. Kommissariat von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden. *

× **Ein raffinierter Diebstahl** wurde von einer Gaunergesellschaft dieser Tage bei der hiesigen bekannten Firma Poschadel verübt. Es erschienen dort vier gutgekleidete und in ihrem Auftreten keinerlei Verdacht erweckende junge Leute. Drei von ihnen wünschten Hosenspangen zu kaufen und verstanden es, den Inhaber des Geschäfts längere Zeit völlig in Anspruch zu nehmen. Inzwischen hatte der vierte „Käufer", der sich mehr in der Nähe der Ladentür und der dort zum Verkauf aufgestellten Fahrräder aufgehalten hatte, eines der Räder unbeobachtet an sich genommen und war mit ihm in den Ladenhintergrund gegangen. Mit beispielloser Frechheit kaufte er dann von dem Geschäftsinhaber eine Fahrradsatteldecke, die ihm Herr Poschadel als gefälliger Kaufmann noch selbst auf dem Sattel befestigte, worauf sich der Spitzbube mit dem Rad entfernte. Seine anderen Genossen folgten ihm bald nach, ohne das Gewünschte gekauft zu haben. Bald danach bemerkte dann der Ladeninhaber das Fehlen des Fahrrades auf dem Stande. Bereits bei der Satteldeckauflegung war ihm aufgefallen, daß das Rad völlig neu war. Aber da er erst vor kurzem eine erhebliche Anzahl gleicher Fahrräder verkauft hatte, konnte er natürlich nicht auf den Gedanken kommen, daß er von dem angeblichen Käufer bestohlen worden sei. Das gestohlene Rad (Marke „Corso", mit roten PePeGe-Laufdecken) hat einen Wert von 300 Złoty. *

× **Diebstähle** wurden laut letztem Polizeibericht folgende begangen: Frau Marja Kellas, Marienwerderstraße (Wybickiego) 42, entwendete eines ihrer Dienstmädchen einige Sachen. Die Täterin ist geständig. — Ein Geldbetrag von 500 Złoty wurde Frau Cecylja Rychcik, Schlachthofstr. (Narutowicza) 22, entwendet. — Henryk Gąska, Obergstr. (Nadgórna) 12, zeigte an, daß ihm seine Brieftasche mit 160 Złoty entwendet worden sei. *

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juli 29. (8. n. Trinitatis).

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Vrm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Luben. Vrm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hlg. Abendmahl.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdst. Nachm. 2 Uhr: Jungfrauenverein.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Gollub. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Schnlz. Nachm. 6 Uhr Jungfrauen-Verein.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juli 29. 8. n. Trinitatis).

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nchm. 3 Uhr: Jungmädchenversammlg.

Nitzwalde. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, darauf Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Klodtken. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Gruppe. Vormitt. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1½ Uhr: Kdr.-gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging ab Dienstag um 8 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh 0,87 Meter über Normal. Aus Zawichost und aus Warschau wurden an demselben Tage 2,80 bezw. 2,57 Meter gemeldet, sodaß in ein paar Tagen auch hier mit größerem Anwachs gerechnet werden darf. Die Temperatur des Wassers betrug 18 Grad Celsius. * *

‡ **Verbot der elektrischen Autosirenen.** Durch das Verbot, die elektrisch betriebenen Autosignalsirenen in der Stadt zu benutzen, ist der früher vielfach unerträglich gewesene Straßenlärm um ein beträchtliches zurückgegangen. Es dürfte sich empfehlen, an den Zufahrtstraßen vor der Stadt auffallende Tafeln mit diesem Verbot anzubringen, um auch die auswärtigen Automobilisten darauf aufmerksam zu machen, die fast durchweg Sirenensignale geben. — Leider wird die gleichzeitig erlassene Vorschrift über die Höchstgeschwindigkeit in der Stadt nicht so streng beachtet. * *

‡ **Die Staubentwicklung** in den Straßen der Stadt ist allmählich zu einer wahren Plage für die Bewohner geworden. Noch nie haben sie darunter so gelitten, wie gerade in diesem Jahre. Die Ursache hierfür sind die Kabelverlegungen in fast allen Straßen und die dabei erforderlichen Neupflasterungen, sodann die vielen Erneuerungsarbeiten an den Hausfassaden. Bei etwas lebhaftem Winde, wie er an den letzten Tagen herrschte, wird der Staub meterhoch aufgewirbelt und füllt ganze Straßenzüge aus. Seiner Bekämpfung wird leider zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da das Sprengen in gänzlich unzureichendem Maße erfolgt. Die Motorsprengwagen, die in der ersten Hälfte des Juni eingeführt werden sollten, sind bis heute noch nicht eingetroffen, obwohl sie gerade jetzt unschätzbare Dienste leisten könnten. * *

‡ **Einem schweren Unglücksfall** fiel der in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 211 wohnhafte Leon Barański zum Opfer. Während er mit Arbeiten an einem Schleifstein beschäftigt war, sprang plötzlich ein Stück des Steines ab und drang B. in den Unterleib. Er wurde in schwerverletztem Zustande durch den Rettungsdienst in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert. Der Verletzte steht im Alter von 26 Jahren und ist verheiratet. * *

k. **Unglücksfall.** Dienstag nachmittags ereignete sich am Weichselufer neben der Uferbahn ein Unglücksfall. Ein etwa 12jähriger Knabe, Sohn des Schuhmachermeisters Makowski in der Baderstraße (ul. Łazienna) 7, kletterte auf einen der dort befindlichen Lindenbäume, um Lindenblüten zu sammeln. Plötzlich stürzte er herab und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopfe auf die Schienen aufschlug und sich schwere Verletzungen zuzog. In bewußtlosem Zustande wurde er nach Hause gebracht und von dort durch den Sanitätsdienst in das städtische Krankenhaus geschafft. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in das kleine Umkleidehäuschen des Thorner Sportklubs (Toruński Klub Sportowy) an den Tennisplätzen in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) verübt. Den Einbrechern fielen fünf Paar Tennisschuhe und einige Sportgarderobenstücke zur Beute. Eine Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Wegen versuchten Einbruchsdiebstahls** im Tabakgeschäft von Skupniewicz in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) wurden in der Nacht zum Dienstag zwei Personen durch die Polizei verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Beiden, Stanisław Gordul und Jan Zytkiewicz mit Namen, aus dem Graudenzer Gefängnis ausgebrochen waren und hier neue „Verdienstmöglichkeiten" suchten. * *

‡ **Der Polizeibericht** von Mittwoch früh verzeichnet die Festnahme zweier Trunkenbolde und die Aufnahme von elf Protokollen wegen verschiedener Übertretungen. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn.** Die Kreiskrankenkasse errichtete in Seglein (Żelgno) im Schulgebäude eine Sanitätsstation. * *

* **Berent** (Kościerzyna), 17. Juli. Vor einigen Tagen fuhr der hiesige Kaufmann Skaja mit seiner Frau von Danzig nach Berent. Etwa 5 Kilometer von Berent hatte das Auto eine Panne. Da der Chauffeur in dem Augenblick mehr Gas gab, war die Folge davon, daß das Auto von der Chaussee in den Graben abstürzte, wobei Frau Skaja Rippenbrüche erlitt, während Skaja selbst mit geringen Verletzungen davon kam. Das Auto selbst aber geriet in Brand und verbrannte restlos mit allen Sachen, u. a. wurde ein größerer Geldbetrag ein Raub der Flammen.

* **Dirschau** (Tczew), 17. Juli. Im Walde bei Theresenhain verunglückte am Sonntag nachmittag das Auto des Friseurmeisters Sokołowski. Beim Nehmen einer Anhöhe auf dem nach Theresenhain führenden Feldweg lief sich der Motor heiß, so daß ein Vergaserbrand entstand. Im Nu stand der ganze vordene Teil des Wagens in Flammen, da der Benzintank sofort Feuer gefangen hatte. Den vorne im Auto sitzenden beiden Herren Sokołowski und Radtke gelang es mit knapper Not, aus dem Wagen zu springen, so daß sie von den Flammen verschont blieben. Das Auto ist vollständig verbrannt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 17. Juli. Das letzte Gewitter hat in der hiesigen Gegend viel Schaden verursacht. U. a. schlug ein Blitz in eine Pappel, die vor dem Weregowskischen Wohnhause steht. Infolge des heftigen Druckes oder vielleicht auch der Elektrisierung wurde W. völlig gelähmt und gab nur schwache Lebenszeichen von sich. Noch am folgenden Abend starb er. W. hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. — Bis dahin noch unbekannte Diebe brachen beim Gastwirt Rozwadowski in Slupp (Słup) ein. R., der erst kurz vorher das Geschäft übernommen und daher bedeutende Einkäufe in Kolonial- und Monopolwaren gemacht hatte, verlor wieder alles in der darauffolgenden Nacht durch die Spitzbuben. Diese hatten die Fensterläden und Scheiben zerschlagen, waren dann eingestiegen und eigneten sich ungestört alles an. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen auf der Eisenbahnstrecke Borki—Lautenburg. Der Eisenbahner Zalewski vom hiesigen Hauptbahnhof hatte Nachtdienst auf dem Haltepunkt Borki. Als er morgens vom Dienst heimwärts auf dem Fahrdamm ging, holte ihn ein Güterzug ein und Z. wollte dabei in einen Waggon einsteigen. Hierbei fiel er unglücklicherweise unter den Zug und die Räder schnitten ihm das eine Bein am Knie ab. Man schaffte den Unglücklichen hierher, wo ihm der Arzt Dr. Filipowicz die erste Hilfe angedeihen ließ. Darauf wurde er nach Strasburg ins Kreiskrankenhaus gebracht. — Ein Diebstahl wurde in der vorigen Woche auf dem Gute Chesty ausgeführt. Gestohlen wurden aus einer verschlossenen Wagenremise zwei neue Kummete nebst Zubehör, ein Kutscherpelz und eine Decke von zusammen 1500 Złoty Wert.

* **Schöneck** (Skarszewy), 17. Juli. Bei der Zuchttierschau in Posen auf der Landesausstellung hatte das Rittergut Bączek — Besitzer Günther Modrow — eine Gruppe Rindvieh, acht Schweine sowie Saatgut ausgestellt. Als Auszeichnung erhielt der Züchter im ganzen 11 Preise, darunter zwei erste Preise, zwei silberne, drei bronzene Medaillen. Als besondere Auszeichnung erhielt das Rindvieh als Herdenauszeichnung den 1. Preis.

* **Tuchel** (Tuchola), 17. Juli. Ein Großfeuer wütete auf dem Mühlengut Rudamühl bei Tuchel, Besitzer A. Ilvicki. Die Wassermühle und ein Einwohnerhaus blieben verschont, das Gutshaus, die Scheune und zwei Ställe wurden vom Brande vernichtet. Mitverbrannt ist das gesamte tote Inventar, Möbel, Betten, Kleider, Haus- und Küchengerät. Vieh und Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Federvieh kam in den Flammen um. Das Feuer kam in der Nacht zum Montag aus, die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Besitzer des Grundstückes befand sich zum Besuch der Ausstellung in Posen, zwei erwachsene Töchter sind nach Inowrocław gereist, Frau J. mit dem ältesten Sohn und den andern Kindern war bei Verwandten in Brust, Kreis Tuchel, zu Besuch; zu Hause war nur der zweitälteste Sohn. Als Frau J. mit den Kindern Montag früh aus Brust zurückkehrte, lag das Grundstück in Asche.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Danziger Motorboot rettet polnische Segler aus Lebensgefahr.** Auf der Fahrt von Gdingen nach Adlershorst stieß unweit von Adlershorst ein polnisches Segelboot, in dem sich mehrere Insassen befanden, auf einen großen Stein. Durch den harten Anprall wurde das Boot leck und drohte zu sinken. Angesichts dieser Gefahr gerieten die Insassen in große Aufregung. Der Führer des Motorbootes „Seepeter" aus Zoppot, der den Unfall beobachtet hatte, fuhr jedoch rasch mit seinem Boot zur Unfallstelle, nahm die Insassen auf und brachte sie nach Adlershorst.

* **Rätselhafter Tod.** Der 47jährige Arbeiter Albert Schütz aus Trampenau, der bei dem Gutsbesitzer Dr. T. in Diensten steht und als nüchterner und zuverlässiger Mann bekannt ist, fuhr am Montag mit einer Mähmaschine nach Neuteich, um auf dem am Waisenhaus gelegenen Felde zu arbeiten. Gegen Abend erwartete man vergeblich die Rückkehr des Sch. und forschte nach. Das Doppelgespann befand sich noch an der Mähmaschine auf dem Felde und auf dem Boden lag Schütz, die Zügel krampfhaft umfassend. Als man den Leblosen aufhob, bemerkte man, daß er eine klaffende Wunde unter dem Kinn hatte. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Man nimmt an, daß Schütz unvermutet von einem der Pferde einen Hufschlag erhalten hat, wodurch ihm das Genick gebrochen wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau mit sechs Kindern. †

* **Berufung im Mordprozeß Laskowski.** Wie wir seinerzeit berichteten, wurde der polnische Saisonarbeiter Josef Laskowski, der in der Nacht zum 29. Juni v. Js. den 66 Jahre alten Besitzer Hermann Strunk und dessen 56jährige Ehefrau in ihrem Hause in Klein-Zünder auf bestialische Weise erstach, vor dem Gericht in Neustadt wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte L. Berufung eingelegt. Am 22. Juli wird über diese Berufung abermals in Neustadt verhandelt werden. Die Verhandlung findet aus Kostenrücksichten in Neustadt statt, wohin die Richter des Appellationsgerichts von auswärts kommen werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kielce**, 16. Juli. Großfeuer. Vorgestern nacht brach im Eisenbahnlager der Gebrüder Rottenberg in Kielce Feuer aus. Das Feuer griff bald auf die benachbarten Häuser über, so daß diese von den Bewohnern verlassen wurden. Im Lager befanden sich landwirtschaftliche Maschinen, Flugapparate, Manufaktur- und Papierwaren. Die Waren waren Eigentum der Lodzer Handelsbank, Diskontobank und anderer Kreditgesellschaften. Die Waren waren meist nicht versichert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Million Złoty. Das Feuer war durch Funkenwurf entstanden.

* **Lodz**, 16. Juli. Selbstmord wegen verschmähter Liebe. Montag abend fand ein auf dem Rundgang befindlicher Polizist auf dem Felde in der Nähe der Kopernika und Tuszynska in Chojny im Getreide die Leiche eines Mannes. Dem Toten stak in der Brust ein Küchenmesser, das das Herz durchstochen und den sofortigen Tod verursacht hatte. Am Fundort trafen der Staatsanwalt und der stellv. Polizeikommandant Oberkommissar Weyer ein, die eine Untersuchung einleiteten. Aus den bei dem Toten gefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 21 Jahre alten Czesław Jaworski handelt. Der Erdboden neben der Leiche war aufgewühlt, als ob ein Kampf stattgefunden hätte. Da aber die auf dem Messergriff gefundenen Fingerabdrücke als die dem Toten gehörend erkannt wurden, nimmt man an, daß es sich um einen Selbstmord handelt und daß der Erdboden während der letzten Krämpfe aufgewühlt worden war. Die weitere Untersuchung ergab, daß Jaworski in einigen Tagen heiraten sollte. Seine Braut, die 18 Jahre alte Korczyn, hatte aber am Tage vorher das Verlöbnis aufgelöst und Jaworski zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben. Mit dem letzten Gelde hatte dieser das Messer gekauft und es sich dann in die Brust gestoßen.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielitz** (Bielitce), 16. Juli. Den Untersuchungsämtern und Grenzpolizeikommissariaten wurde aus Wien anonym mitgeteilt, daß Waren, die österreichischer Herkunft sind, nach Polen geschmuggelt werden. Die Beobachtungen der Untersuchungsbehörden in Bielitz ergaben, daß tatsächlich aus Wien größere Seidentransporte eintrafen, die nach den größeren Städten Polens, wie Krakau, Lemberg und Warschau versandt wurden. Die Waren wurden in der Nähe von tschechisch Teschen nach Bielitz geschmuggelt, wo sie von einem Spediteur Jan Goldmann in Empfang genommen und weitergeschickt wurden. Anfänglich kamen die Sendungen ohne Angabe des Absenders an; später jedoch wurde irgend eine Firma angegeben. Der dadurch dem Staate entstandene Schaden ist sehr groß und dürfte sich auf einige Millionen Złoty belaufen. Der Bielitzer Polizei gelang es, den Hauptschmuggler, einen gewissen Kahane, festzunehmen, als er im Begriff war, Bielitz zu verlassen, um sich nach Warschau zu begeben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 17. Juli. Eine schreckliche Bluttat aufgeklärt. Am 25. April d. J. verschwand nach seiner Ankunft in Schneidemühl der Chemnitzer Viehhändler Friedrich Lasch spurlos. Einige Tage später wurden zwei Personen namens Baginski und Libuda in Krojanke verhaftet, als sie versuchten, vom Flatower Postamt unter dem Namen des ermordeten Lasch 17 000 Mark abzuheben. Bisher hatte Baginski die Beamten der Kriminalpolizei in die Irre geführt und widersprechende Angaben gemacht. Seit der Heranziehung von Berliner Kriminalbeamten machte die Untersuchung jedoch große Fortschritte, Baginski brach zusammen. Nach seinem Geständnis wurde er in die Gemeinschaftszelle überführt, um einen Selbstmord zu verhüten. Trotzdem kam es zu einem Selbstmordversuch. Baginski schnitt sich im Bett die Adern des Unterarms mit einem scharfen Eisen auf. Er konnte jedoch rechtzeitig ins Krankenhaus geschafft werden, sodaß keine Lebensgefahr besteht. Auf die Nachricht von dem Selbstmordversuch des Baginski brach auch der Mittäter Libuda zusammen. Er gestand die Mittäterschaft ein und erklärte sich bereit, den Ort zu zeigen, an dem die Leiche des verschollenen Lasch verborgen sei. Die Kriminalpolizei begab sich am Montag mit Libuda an den von ihm bezeichneten Ort, der zwischen Lebehnke und Pietnitz liegt. Man fand hier auch die Leiche des Lasch die nach Schneidemühl überführt wurde. Libuda gestand ein, daß die Tat ausschließlich von ihnen beiden begangen worden sei. Baginski habe ihn mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, den Lasch zu begraben. Der Plan stamme von Baginski. Damit dürfte der geheimnisvolle Mordfall, der ein Vierteljahr die Gemüter in Aufregung versetzte, endgültig aufgeklärt sein.

* **Stargard** (Pomm.), 16. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Sonnabend auf der Chaussee Stargard—Stettin in der Nähe des Ausflugsortes Madüsee. Das mit vier Personen, zwei Damen und zwei Herren, besetzte Automobil des Telegraphenoberbauführers Justinski aus Stargard fuhr auf der Heimfahrt von Madüsee gegen einen Chausseestein, überschlug sich und begrub alle Insassen unter sich. Justinski wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der zweite männliche Teilnehmer der Fahrt, der Malermeister Fischer aus Stargard, wurde lebensgefährlich verletzt. Die beiden Damen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

* **Köslin**, 16. Juli. Tödlicher Jagdunfall. Der Gutsbesitzer Tramm aus Zweigerhof (Pommern) hat bei der Ausübung der Jagd den 48 Jahre alten Schiffer Fritz Jachalke aus Neu-Beelitz, der dort ebenfalls die Jagd ausübte, in der irrigen Annahme, daß er ein Stück Wild vor sich habe, erschossen. Jachalke wurde auf der Stelle getötet.

* **Osterode**, 15. Juli. Bootsunglück. Am gestrigen Sonntag gegen 5 Uhr ruderten drei Herren vom Osteroder Ruderclub nach Pillauken. Etwa auf der Hälfte der Strecke schlug das Boot bei dem hohen Seegang voll Wasser und kenterte; von den Insassen wurden zwei durch das vorüberfahrende Verkehrsboot gerettet. Der dritte, der etwa 24jährige Sohn des Zahnarztes Wallrat, fand in den Wellen den Tod.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Streit um die Bialowiescher Forsten.

Englisch-polnischer Vergleich.

Der Konflikt der polnischen Regierung mit den englischen Unternehmern, denen die Exploitation der Bialowiescher Forst übertragen ist, hat mit einem Vergleich geendet, auf Grund dessen die polnische Regierung dem Unternehmen „Century" 375 000 Pfund Sterling zahlt. Auf die Frage, weshalb sich die Regierung mit der Zahlung einer so bedeutenden, 18 Millionen Zloty betragenden Entschädigung einverstanden erklärt hat, erhielt der „Kurjer Poranny" aus maßgebender Quelle folgende Informationen:

Die polnische Regierung hatte durchaus gültige rechtliche Grundlagen zur Lösung des Vertrages. Es wurde festgestellt, daß die Gesellschaft „Century" die Erfüllung des Abkommens im geheimen an dritte Personen übertragen und die Pachtrate nicht rechtzeitig gezahlt hat. Das Abkommen sieht die Auflösung des Kontrakts in diesen beiden Fällen vor dem Ablauf des Termins vor. Auf dieser Grundlage behielten wir die Kaution ein, die die Gesellschaft „Century" in Höhe von 500 000 Pfund deponierte und beschlagnahmten Holz im Werte von 12 Millionen Zloty. Die „Century" erkannte unsere Kündigung nicht an, räumte das gepachtete Gebiet nicht, gab die industriellen Anlagen nicht zurück und auch nicht die Verkehrsmittel (300 Kilometer Feldbahnen und einen umfangreichen Wagenpark). Im Falle eines Prozesses wären wir daher für die ganze Dauer des Prozesses nicht in der Lage, die Bialowiescher Wälder weiter auszubeuten. Ein solcher Prozeß würde aber drei bis fünf Jahre dauern. Wenngleich die Klage der „Century", die sich auf ein Objekt von 2½ bis 3 Millionen Pfund erstrecken würde, sicher abgewiesen worden wäre und wir den Prozeß gewonnen hätten, so wäre der Verlust, den wir infolge der Unmöglichkeit, die Wälder so lange Zeit hindurch auszubeuten hätten, größer als die Entschädigung, die die Regierung für den Verzicht auf den Prozeß zahlen will. Doch dies ist nicht der ganze Gewinn für den Staatsschatz, die Form der Ausbeutung durch die „Century" stellte direkt die Existenz der Forsten in Frage. Außerdem betrugen die Preise, die die „Century" zahlte, ein Fünftel bis ein Viertel der Marktpreise. Wir verdienen somit allein an der Differenz der Marktpreise mindestens 500 000 Pfund, da der Kontrakt mit der „Century" noch auf fünf Jahre lautete.

Gegenwärtig beabsichtigt die Regierung nicht, die Ausbeutung der Forsten in Pacht zu geben, sondern wird selbst fertige Ware verkaufen. Am Sonnabend wurden sämtliche Anlagen und Transportmittel auf den durch die „Century" ausgebeuteten Gebieten von der Regierung übernommen. Die Ausbeutung wird normal fortgesetzt. Sämtliche Arbeiter und ein bedeutender Teil der Beamten wurde übernommen. Gegenwärtig sind dort 2500 Arbeiter tätig, in der Saison arbeiten 6000 Mann.

Es ist hervorzuheben, daß die Auflösung des Kontrakts mit der „Century" ausländische Finanzleute nicht abgeschreckt hat, wie dies die der „Century" wohlgesinnten Blätter voraussahen, sondern im Gegenteil, erst jetzt kamen wirklich günstige Angebote zur Finanzierung der Ausbeutung, und mit angesehenen englischen Banken werden bereits Verhandlungen über eine Anleihe zur Finanzierung des Exports und überhaupt in der Frage der Organisation des Holzexports geführt.

Projekt eines Ratenverkaufsgesetzes.

Das Ministerium für Industrie und Handel beabsichtigt, in nächster Zeit an die Vereinheitlichung der Rechtsvorschriften, die den Ratenzahlungsverkauf in der ganzen Republik regeln, heranzutreten. Bisher geltende Gesetze der früheren Staaten sind heute ungenügend. Hierbei ist hervorzuheben, daß im Bezirke der Appellationsgerichte Warschau und Lublin Rechtsvorschriften, die den Ratenzahlungsverkauf regeln, überhaupt nicht bestehen.

In Erwägung dessen hat das Ministerium für Industrie und Handel sich an die Handelskammern mit der Bitte gewandt, ihm über die Gesamtheit des Problems und die evtl. Gesetzesprojekte eine Stellungnahme sowie die Antwort auf die unten angegebenen Punkte zu übersenden, wobei es betont, daß diese nicht die Gesamtheit des Problems erschöpfen, sondern nur zwecks Orientierung angeführt sind.

I. Allgemeine Grundsätze:

1. Form des Vertrages (Rahmenvertrag oder individueller Vertrag).
2. Rechtsfolgen bei nicht fristgemäßer Bezahlung der Raten (wie viele Raten).
3. Soll das Recht auf Ratenzahlungsverkauf nur auf Gegenstände des Gebrauchs beschränkt oder auch auf Verbrauchsartikel ausgedehnt werden?
4. Ist die Höhe des zulässigen Prozentsatzes vom Kaufpreise beim Ratenzahlungsverkauf zu begrenzen?
5. Werden Verträge, die Ratenzahlungsverkäufe betreffen, nur zwischen einzelnen Firmen einerseits und jedem Konsumenten besonders abgeschlossen werden, oder ist der Abschluß von Sammelverträgen der einen und der anderen Seite zu ermöglichen?
6. Zuständigkeit des Gerichts im Sitz des Käufers oder des Verkäufers.

II. Sicherung des Rechtes des Verkäufers.

7. Soll man danach streben, den Verkäufer das Eigentumsrecht an dem Verkaufsgegenstand bis zur Zeit der völligen Erfüllung der Verbindlichkeiten vorzubehalten oder das Mietsrecht evtl. andere Bindungen zulassen?
8. Die Notwendigkeit des Vorbehalts dahingehend, daß der Verkäufer sein Recht am ganzen Vermögen des Käufers im Falle der Nichtbezahlung der Raten verfolgt, sowie der Vorbehalt der Priorität des Rechtes bei der Verfolgung in einzelnen Fällen an dem zur Ratenzahlung abgetretenen Gegenstand.

III. Sicherung der Rechte des Käufers.

9. Das Recht, vom Vertrage zurückzutreten, falls übermäßig hohe Preise durch die versteckte Ratenzahlung erhoben werden, sowie die Möglichkeit, die erworbene Sache zurückzugeben.

Vertreter der Handelskammern beim Finanzminister.

Dieser Tage empfing der polnische Finanzminister Ignacy Matuszewski in Anwesenheit des Departementsdirektors St. Starzyński eine Delegation des Verbandes der Industrie- und Handelskammern der Republik Polen.

Der Präsident der Warschauer Industrie- und Handelskammer, Cz. Klarner, begründete im Namen des Verbandes der Kammern die dem Minister unterbreiteten Steuerpostulate. Der Redner unterstrich die Notwendigkeit einer Erleichterung der Kapitalisierung als Grundlage des Wiederaufbaues des Umsatzkapitals der Industrie- und Handelsgeschäfte durch eine Reform des Steuersystems. Der Präsident der Kammer Pommerellens, Koludzki, hob die Notwendigkeit einer Gleichstellung der Industrie und des Handels Pommerellens im Zusammenhang mit der Konkurrenz des deutschen Handels hervor.

Der Vizepräsident der Lodzer Kammer, Sachs, brachte Postulate betreffs der Anzahlungen auf die Umsatzsteuer vor und unterstrich die Notwendigkeit einer Behebung der großen Kreditschwierigkeiten, unter denen der Handel sich augenblicklich befindet.

Der Finanzminister erklärte, daß eine ganze Anzahl der seinerzeit von dem Verbande der Kammern eingereichten Postulate vom Finanzministerium geprüft und ein größerer Teil berücksichtigt worden sei, wobei diesbezügliche Verfügungen und Rundschreiben entweder schon erlassen seien, oder in nächster Zeit erscheinen würden. Indem er die Notwendigkeit eines Wiederaufbaues des Umsatzkapitals und die Rolle eines entsprechenden Steuersystems auf diesem Gebiete anerkannte, unterstrich der Minister jedoch mit besonderem Nachdruck, daß der Wiederaufbau des Umsatzkapitals der Industrie- und Handelsunternehmen aufs engste mit der Verbesserung der Handelsbilanz verbunden sei. Der Minister appellierte daher an die Kammern, nach Kräften an der Einschränkung der überflüssigen Einfuhr mitzuwirken. Nach Ansicht des Finanzministers kann und muß die Rolle des polnischen Kaufmannes als des sich unmittelbar mit dem Konsumenten hinsichtlich der Förderung der einheimischen Produktion und damit auch einer Besserung der Handelsbilanz berührenden Faktors besonders produktiv sein.

Über die Weizenhausse auf dem Weltmarkt und in Deutschland äußert sich die „Vossische Zeitung" wie folgt: In der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli des laufenden Jahres sind an der Berliner Börse die Notierungen für Lokoweizen von 212 auf 252, für Weizen zur Septemberlieferung von 235 auf 265 Rmk. gestiegen. In der Zwischenzeit wurden nicht nur vom Deutschen Reichstage die bekannten Beschlüsse zur Stützung der Landwirtschaft gefaßt, sondern gleichzeitig erfolgte auch in den Vereinigten Staaten die Annahme des Farmerhilfsgesetzes. Die Vermutung liegt also nahe, daß die gewaltigen Preissprünge eine Folge des Eingreifens der Gesetzgebung sind. Wenn auch kaum bestritten werden kann, daß die beschlossenen Gesetze und Verordnungen sich preistreibend ausgewirkt haben, so wäre es dennoch falsch, in ihnen den alleinigen oder auch nur den maßgeblichen Grund für die Bewegungen der letzten Zeit zu erblicken. Die wesentlichen Ursachen für den völligen Umschwung der Tendenz in Deutschland wie in Amerika liegen vielmehr in natürlichen Erscheinungen: In der wesentlichen Verschlechterung der Ernteaussichten in Amerika. Alle diese Umstände haben zu einer pessimistischen Auffassung der Lage geführt, die in der Preisbewegung ihren sichtbaren Ausdruck findet. In Deutschland sind zwar die Ernteaussichten nach wie vor günstig, so daß man, falls nicht noch Witterungskatastrophen eintreten, mit einer guten Mittelernte rechnen kann. Hier wirkt aber der neu geschaffene Vermahlungszwang für die Mühlen preiserhöhend, da diese gezwungen sind, fortan 30 bis 40 Prozent ihrer gesamten Produktion aus inländischem Weizen herzustellen. Allgemein wird angenommen, daß ab 1. August ein förmlicher Wettlauf der hauptsächlich auf die Vermahlung ausländischen Weizens eingerichteten Großmühlen nach inländischer Ware einsetzen wird. Schon heute befindet sich der Preis des Inlandsweizens in völliger Parität mit dem Auslandsweizen, trotz des unbestreitbaren Qualitätsunterschiedes von ca. 12—13 M. zugunsten des letzteren.

Eine polnische Bank in Newyork. In Newyork wurde die neu gegründete polnische Bank „Founders National Bank of New York" ihrer Bestimmung übergeben. Die Bank verfügt über ein Anlagekapital von 600 000 Dollar und über ein Reservekapital von 300 000 Dollar. Gründer der Bank sind Pfarrer Feliks Burant, Antoni Sawicki und Maciej Mierzwinski.

Frankreich und der deutsch-polnische Holzhandel. In der „Information" wird ausgeführt, daß Frankreich immer noch jährlich 2 Millionen Tonnen Holz einführt. Dabei befinde sich viel polnisches Holz, das via Berlin gekauft werde. Die französischen Holzimporteure wüßten immer noch nicht, daß die polnischen Holzverkäufer nur gegen bar abgeben können und daß sie wegen Geldknappheit auch nicht franko Empfangsstation liefern können. Der deutsche Holzhandel sei mit dem polnischen Modus besser vertraut und zahle die polnischen Holzbesitzer aus. Es soll nun ein französisches Holzkreditinstitut errichtet werden, das den französischen Handel in die Lage versetzt, direkt in Polen gegen bar zu kaufen und auf den Berliner Zwischenhandel zu verzichten.

Eine Million Dollar für die Bank Ziemiański. Die polnische landwirtschaftliche Bank (Bank Ziemiański) hat von der „Banca Commerciale" eine Anleihe von einer Million Dollar erhalten. Die Haftung hat die Landeswirtschaftsbank übernommen. Die Anleihe wurde gewährt für die Dauer von 1½ Jahren und die Verzinsung beträgt samt den zusätzlichen Kosten etwa 12 Prozent jährlich.

Die deutsch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen, die in der vorigen Woche begannen, werden in den nächsten Tagen programmäßig ihren vorläufigen Abschluß finden. Es handelt sich bei diesen Besprechungen um einen ersten Meinungsaustausch und um eine Darlegung der gegenseitigen Wünsche, vor allem um die Zollkonzessionen. Diese Wünsche werden den zuständigen deutschen und tschechischen Regierungsstellen jetzt zugeleitet werden, so daß der Zweck einer ersten Klärung erreicht ist. Für den Herbst sind Spezialwirtschaftsverhandlungen in Aussicht genommen. Die Forderungen gehen naturgemäß noch ziemlich weit auseinander. Aber man hatte von vornherein beschlossen, daß Entscheidungen jetzt noch nicht gesucht werden sollten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 17. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,89, bar 57,78—57,92. Berlin: Ueberweisung Warschau 46 95 bis 46,15, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,85—47,25. Zürich: Ueberweisung 58,25. London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 378,25. Mailand: Ueberweisung 214,50. Wien: Ueberweisung 79,47—79,75.

Warschauer Börse vom 17. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,26¾, 43,37 — 43,15¾, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,93½, 35,02 — 34,85, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,53½, 171,96 — 171,11, Stockholm —, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien 46,65, 46,77 — 46,53.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br. Noten: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zl., 100 Schweizer Franken 170,85 Zl., 100 franz. Franken 34,80 Zl., 100 deutsche Mark 211,65 Zl., 100 Danziger Gulden 172,26 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 125,05 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Juli Geld	In Reichsmark 17. Juli Brief	In Reichsmark 16. Juli Geld	In Reichsmark 16. Juli Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.758	1.762	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.170	4.178	4.170	4.178
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.930	1.934	1.917	1.921
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.023	2.027	2.018	2.022
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.335	20.375	20.335	20.375
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.493	0.498	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.076	4.084	4.076	4.884
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.31	168.65	168.37	168.71
9%	Athen	5.425	5.435	5.415	5.425
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.24	58.36	58.255	58.375
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.32	31.48
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.535	10.555	10.535	10.555
7%	Italien . . . 100 Lira	21.93	21.97	21.93	21.97
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.363	7.377	7.363	7.377
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.92	111.68	111.90
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.75	18.79	18.75	18.79
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.69	111.91	111.71	111.93
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.407	12.427	12.409	12.429
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.625	80.785	80.68	80.80
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.032	3.038
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.81	60.93	60.76	60.88
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.38	112.60	112.40	112.62
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.025	59.145	59.035	59.155
8%	Budapest . . . Pengö	73.075	73.215	73.075	73.215
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 17. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,20, London 25,22¼, Paris 20,36¼, Wien 73,20, Prag 15,38½, Italien 27,19½, Belgien 72,27, Budapest 90,63½, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75½, Holland 208,80, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,35, Spanien 75,35, Buenos Aires 2,18¼, Tokio 2,38, Bukarest 3,08½, Athen 6 72½, Berlin 123,88, Belgrad 9,12⅝, Konstantinopel 2,51. Privatdiskont 5¼ pCt. Tägl. Geld 4⅝ pCt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 43,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 44,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 25,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 63,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 106,00 G. Tendenz behauptet — Industrieaktien: H. Cegielski 35,00 B. Dr. Roman May 102,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	50.50—51.50	Gelbe Lupinen . .	40.00—45.00
Roggen	26.25 27.25	Roggenstroh, gepr.	5.75— 6.25
Mahlgerste	28.00—29.00	Heu, lose	10.00—11.00
Braugerste	—.—	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Hafer . . .	26.25—27.25	Sonnenblumenkuch.	41.00—43.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Soya chrot	44.00—46.00
Roggenmehl (70%) .	40.25	Sommerwicke . . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	73.50 - 77.50	Peluschken	—.—
Weizenkleie . . .	21.00—22.00	Felderbsen	—.—
Roggenkleie . . .	20.00—21.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Rapskuchen . . .	38.00—39.00	Folgererbsen . . .	—.—
Leinkuchen . . .	48.00 49.00	Speisekartoffeln . .	—.—
Blaue Lupinen . .	30.00—31.00	Fabrikkartoffeln . .	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 16. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: **Weizen** 260—262. Roggen märk. 20?—205. Gerste: Futter- und Industriegerste 187—197. Hafer märk. 187—197.

Weizenmehl 31,00—35,50. Roggenmehl 27,70—31,25. **Weizenkleie** 12,75—13,00. Roggenkleie 12,50 bis —. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26,50. **Ackerbohnen** 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 20.00—21,00. **Lupinen,** gelbe 28,50—30 50. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19 30. Leinkuchen 23.00—23,50. **Trockenschnitzel** 11,00. Soyaschrot 20.00—20,60. Kartoffelflocken —.—.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 17. Juli. Großhandelspreise für 100 Kg. loko Verladestation: Weizen für Inland 47—48, für Export 47—48, Roggen für Inland 28—29, für Export 37—39, Hafer für Inland 29—30, für Export 33—34; Preise loko Station des Abnehmers: Leinkuchen 48—49, Sonnenblumenkuchen 43—44, Weizenkleie 21,50—22,50, Roggenkleie 20,50—21,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75. **Remalted-Plattenzink von handelsüblicher** Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium **(98/99%,** in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in **Walz- oder Draht-**Barren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. **Antimon-Regulus** 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,00—73,75. **Gold im Freiverkehr** —.— Platin —.—.

Wolle. Lublin, 17. Juli. Auf dem Wollemarkt herrscht geringes Interesse. Nachfrage besteht überhaupt nicht. Man notierte folgende Orientierungspreise: feine Wolle 4,50—4,75, mittlere 3,80—4, grobe 3,25—3,50 bei sehr schwacher Tendenz.

Flachs. Lublin, 17. Juli. Auf dem Flachsmarkt ist der Verkehr weiterhin wenig lebhaft. Man notierte für 100 Kg. loko Station Lublin: gehechelter Flachs 1. Gattung 38, 2. Gattung 27, ungehechelter Flachs 1. Gattung 17, 2. Gattung 11, Packflachs 1. Gattung 18, 2. Gattung 11. Nachfrage sehr gering, Angebot wenig, Tendenz schwach.

Einschränkung der Eisenbahnbauten.

Doch der Bau der Linie Bromberg-Gdingen wird fortgesetzt.

Warschau, 17. Juli. Die „Gazeta Handlowa" (Nr. 159 vom 16. Juli) veröffentlicht eine Unterredung mit dem Verkehrsminister Kühn über die Einschränkung der Eisenbahn-Investitionen, über die in der polnischen Presse verschiedene Versionen erschienen waren. Der Minister sagte, daß für Investitionen statt der vorgesehenen 276 Millionen Zloty endgültig 181 Millionen Zloty bestimmt wurden. Dieser Betrag kann noch eine Erhöhung um 12 Millionen Zloty erfahren, für die Güterwagen angekauft werden sollen. Auf die Frage, welche Arbeiten vorläufig eingestellt werden sollen, erklärte der Minister:

„Bei der Reduktion der Investitionsausgaben habe ich das Hauptgewicht darauf gelegt, die Ausgaben in solchen Positionen zu verringern, die so wenig wie möglich mit der guten Funktion des Eisenbahnnetzes zusammenhängen. Und hier haben leider auch die Kredite eine bedeutende Verringerung erfahren, die für den Eisenbahnbau Bromberg—Gdingen bestimmt waren, und zwar von 55 Millionen auf 21 Millionen. Mit allem Nachdruck muß ich jedoch den Gerüchten entgegentreten, die in der Presse über die angeblich vollkommene Einstellung der Arbeiten an dem Bau der Linie Bromberg—Gdingen verbreitet wurden. Diese Arbeiten werden ohne Unterbrechung auch weiterhin fortgesetzt, so daß, falls in den nächsten Jahren für den Bau dieser Linie nicht ein größerer Kredit bestimmt werden sollte, der Abschnitt Bromberg—Gdingen im Jahr 1932 dem Verkehr übergeben werden wird.

Außer den für den Bau der Linie Bromberg—Gdingen bestimmten Krediten haben wir 14 700 000 Zloty für den Bau des Abschnitts Herby—Inowrocław und für den Ausbau von Gdingen selbst 3 200 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Die Regierung ist sich der Bedeutung einer schnellen Beendigung des Baues der Hauptlinie Schlesien—Gdingen in vollem Umfange bewußt. Sie muß jedoch ständig mit den finanziellen Möglichkeiten rechnen. Vorläufig wird also der Bau dieser Linie in einem zwar weniger intensiven Tempo als bisher, aber ständig und ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Kleine Rundschau.

* **Das Vermächtnis einer Goetheverehrerin.** Aus Wilna wird gemeldet: Die neulich in Brüssel verstorbene Urenkelin des vom gesamten Judentum verehrten „Wilnaer Gaon" (des Wilnaer Weisen), des Rabbiners Ephraim Rosenthal hat der Stefan Batory-Universität in Wilna die Summe von 20 000 Zloty vermacht. Dieser Fonds soll für Preisausschreibungen verwendet werden. Der erste Preis von 2000 Zloty soll dem Verfasser der besten Arbeit über das Schaffen Goethes erteilt werden. Die Abhandlung kann in polnischer oder in deutscher Sprache abgefaßt sein.

* **Der Tonfilm als Baedeker.** Eine amerikanische Filmgesellschaft beabsichtigt einen Baedeker in der Form eines Tonfilms zu schaffen. Die Filmgesellschaft nimmt weltberühmte Städte und Gegenden in allen Teilen der Welt tonfilmisch auf. Zu jedem Bild wird ein Vortrag über die Geschichte und Kultur der betreffenden Stadt gehalten. Die amerikanischen Filmleute haben bereits Frankreich, Spanien und Italien besucht. Jetzt befindet sich die Filmgesellschaft unterwegs nach Skandinavien, wo die Aufnahmen fortgesetzt werden.

Marschall Pilsudski und seine Umgebung.

Ein ungemein scharfer Angriff des „Robotnik" auf das Sanierungslager.

In einer der letzten Nummern des sozialistischen „Robotnik" schreibt ein dem Marschall Pilsudski nahestehender Legionär, Offizier und Pilsudskist, über Leute, die den Marschall umgeben, sich hinter ihm verbergen und sich mit seinem Namen verhüllen, was folgt:

„Zum letzten Mal, wahrscheinlich zum letzten Mal im Leben, habe ich Pilsudski einige Jahre vor dem Umsturz in der Wohnung seiner Warschauer Freunde gesprochen. Er sagte mir damals einige Sätze, die es einst Geschichtsschreibern möglich machen werden, den künftigen Geschlechtern die ganze Tragödie des Kommandanten der ersten Brigade in ihrer letzten Tiefe zu offenbaren. Ich habe diese Worte gleich darauf niedergeschrieben. In dieser Aufzeichnung können kleine Irrtümer in den Einzelheiten enthalten sein, doch keine Fehler im wirklichen Inhalt. Pilsudski sagte:

„So oft ich über das Schicksal Napoleons I., Napoleons III., Bismarcks, Peter des Großen nachdenke, so oft habe ich mir den Kopf darüber zerbrochen, wie diese Leute es nicht verstanden haben, das wichtigste und schwierigste Problem, das Problem des Verhältnisses des Diktators zur Volksgemeinschaft zu lösen. Jeder von ihnen war stets von einer „chinesischen Mauer" umgeben, von sogenannten Freunden, Schmeichlern, Vermittlern. Der Diktator wußte nicht, was wirklich im Lande vorging; er wußte nur das, was ihm die Polizei hinterbrachte. Kein Unabhängiger konnte ihn ohne Wissen und Einverständnis des vertrauten Adjutanten sehen."

An diesem Stein zerschellten die Diktaturen der genialsten Männer. Napoleon I. kam dieses Problem erst auf der Insel St. Helena zum Bewußtsein. Hat Pilsudski aber dieses Problem gelöst? Wer wird es in Abrede stellen, daß dies nicht der Fall ist! Um ihn herum ist die „chinedie sogenannte „Umgebung". Er ist auch mehr als Napodie sovenannte „Umgebung". Er ist auch mehr als Napoleon III. von der Volksgemeinschaft abgeschnitten. Er begegnet nur Schmeichlern oder Leuten, die „stramm stehen". Niemand sagt ihm die Wahrheit, niemand kritisiert seine Entscheidungen. Vor seinen Augen wird alles verborgen, was ihm Verdruß bereiten könnte. Im „Glos Prawdy" sieht er den Ausdruck der öffentlichen Meinung, im provokatorischen Rapport des geheimen Agenten das Bild der Ränke der Opposition. Und die ganze polnische Wirklichkeit sieht er im schiefen böswillig aufgestellten Spiegel. Dies ist das Los der Diktatoren des 20. Jahrhunderts. Das ist die Tragödie Pilsudskis. Aber das ist gleichzeitig das Zeugnis der fürchterlichsten Verurteilung für die „Leute der Umgebung".

Würdet ihr wissen, wie euch die wahrhaften „Pilsudskisten", die „Pilsudskisten" der vergangenen Jahre grenzenlos hassen, euch würden die Haare grau werden, wenn ihr endlich einmal herausfühlen würdet, welches „Meer des allgemeinen Hasses" euch umgibt. Vergeudet habt ihr uns den Traum der Jugend, verdorben unseren Glauben. Unser Vertrauen habt ihr im Kartenspiel verloren. Ihr Leute der zweiten Abteilung! Hätte euch die Erde verschlungen, bevor ihr zur Welt kamt. Hätten eure „Methoden", die Polen täglich morden, zusammen mit euch niemals das Tageslicht erblickt. Was habt ihr angerichtet? Für euch wird es keine Nachsicht geben. Auch über euch alle wird das Gericht kommen, ebenso wie ihr einen eurer Minister vor Gericht zitiert habt. Über euch wird die wahrhafte erste Brigade zu Gericht sitzen, diese Brigade ohne Orden und ohne Staatsfunktionen, und sie wird euch nur eine Frage vorlegen: „Wo ist der August des Jahres 1914? Was werdet ihr wohl darauf antworten? In den Kammern eurer geheimbündnerischen Beratungen, beim Bridge, bei dem Klange der Sporen auf den Fliesen des Belvederes habt ihr die hervorragende güldene „Hetmans-Sehnsucht" der Attacke bei Rokitno ertränkt. In den zynischen Praktiken der „Erkundung" und der „Gegenerkundung" habt ihr den Traum des Vormarsches auf Kielce zunichte gemacht. Durch feiges Kopfnicken manifestiert ihr eure „Solidarität" mit dem „unanständigen" Worte des Marschalls. Vielleicht wird euch der gütige Gott dies alles vergeben. Doch es gibt Leute, die nicht verzeihen können!"

Sanacja und Endecja.

Unlängst sprach sich ein hervorragender Nationaldemokrat, Senator B. Koskowski, ein Redakteur des „Kurjer Warszawski", in einer dem Mitarbeiter der tschechischen Zeitung „Narodni Listy" gewährten und auch von uns wiedergegebenen Unterredung dahin aus, **daß eine Verständigung der Rechtsopposition (Endecja) mit dem Regierungslager (Sanacja) möglich sei;** denn es habe den Anschein, daß keine dieser Parteien die Absicht habe, den Konflikt zu weitgehendsten Konsequenzen zu bringen. Noch deutlicher spricht sich für einen Vergleich das Organ der Lodzer Nationaldemokratie, der „Rozwój", aus. Im Zusammenhange damit ergeht sich der jüdische „Nasz Przegląd" in folgenden Betrachtungen:

„Während das polnische Volk anscheinend in zwei feindliche und unversöhnliche Gruppen, in die Sanierung und die Opposition geteilt ist, findet zwischen diesen Lagern tatsächlich von Zeit zu Zeit ein durchaus liebevoller Flirt statt.

Die Endecja und die Sanacia poussieren in der letzten Zeit,

wobei Brautwerber auf der Bildfläche erscheinen, die die nationaldemokratische Numa mit dem sanierenden Pompilius vereinigen möchten. Auf der Vereinigung der bürgerlichen Bevölkerung ist der italienische Faszismus aufgebaut, der trotz aller seiner Mängel immerhin Italien gewissermaßen wirtschaftlich gehoben hat. Aber bei uns ist der Vergleich zwischen der Sanierung und der Nationaldemokratie organisch unmöglich, gerade infolge der Verwandtschaft der Programme.

„Das Unglück des polnischen Parlamentarismus bestand nicht darin, daß bei uns Parteien existierten, sondern daß wir

keine Parteien nach westlichem Muster

hatten, Parteien, die eine bestimmte Schicht repräsentiert hätten. Eine Karikatur der politischen Partei war die Nationaldemokratie, die das „ganze Volk" umfassen und alle Schichten durch unerfüllbare Versprechungen zugunsten der Klique der Parteiführer belohnen will. Die Nationaldemokratie hat Bankerott gemacht; aber ihr Erbe hat nicht irgend eine Klassenpartei angetreten, sondern wiederum die grundsätzlich ihr ähnliche, wenn auch höher gebildete und in der Praxis fortschrittlicher Sanierung. Denn was stellt die Sanierung vor?

„Unter dem Schein der Unparteilichkeit ist sie ebenfalls eine allgemein nationale Partei, in der sich verschiedene Flügel befinden, welche die Interessen der einzelnen Schichten und Klassen repräsentieren. Ebenso hat die Nationaldemokratie stets behauptet, daß sie keine Partei, sondern das ganze Volk darstelle. Jetzt wird die Vereinigung einer „Unparteiischen Partei" mit einer anderen in Vorschlag gebracht. In welcher Weise soll dies vollzogen werden? Eine Gruppe, die die Macht an sich gerissen hat, möchte das Vertrauen der größtmöglichen Zahl von Schichten, Klassen, Nationalitäten gewinnen. Indessen repräsentiert die Nationaldemokratie keine bestimmte Schicht. Wenn es der Sanierung darum geht, die kleinbürgerliche Bevölkerung, die große Bourgeoisie, den Großgrundbesitz oder die Bauernschaft zu gewinnen, so braucht sie dazu die Nationaldemokratie nicht; denn sie kann den Weg zu diesen Schichten auch direkt finden. Die Sanierung war bereits auf dem Wege, sich diese Klassen dienstbar zu machen; doch gesunde soziale Klassen können nicht lange mit Phrasen abgetan werden. Man hätte unseren wirtschaftlichen Stand nach dem Rezept der Parteien sanieren müssen, die Fürsprecher dieser Schichten im Westen sind. Dies wollte jedoch die Sanierung nicht, oder sie konnte dies nicht tun; denn sie rechnete am meisten auf die deklassierte Gruppe der Militär- oder Zivil-Intelligenz, der man Stellungen geben mußte, und man konnte diese Stellungen am einfachsten bei dem etatistischen System verteilen, das die übrige Volksgemeinschaft ruiniert.

Was kann also unter diesen Umständen den Pilsudskisten die Nationaldemokratie nützen? Ob für die wenigen Zeitungen, über die sie verfügt? Aber diese Zeitungen befanden sich eine gewisse Zeitlang, als die Hoffnung auf die Sanierung das Volk noch nicht vollkommen trog, im Stande des absoluten Absterbens. Erst in der letzten Zeit ernähren sie sich von den Fehlern der Sanierung und erfreuen sich einer großen Leserzahl, weil sie eine kraftvolle Opposition treiben. Ebenso wie die Sanierung kein Interesse an der Vereinigung mit der Nationaldemokratie hat, so hat auch diese letztere keine Vorteile in der Annäherung zur Sanierung.

Die Sanierung treibt im Grunde genommen dieselbe Politik wie die Nationaldemokratie.

Es werden also keine Schichten, in deren Verteidigung die Nationaldemokratie auftreten könnte, an diesem Vergleich etwas gewinnen. Alle Forderungen der Nationaldemokraten an die Sanierung, sogar die etatistischen Forderungen, sind lediglich eine Demagogie, denn dieser gleiche Etatismus herrschte auch schon früher. Eine Annäherung der Nationaldemokraten an die Sanierung könnte nur dann erfolgen, wenn die nationaldemokratischen Parteigänger Stellen erobern könnten; doch Stellen braucht die Sanierung für ihre eigenen Leute. Dagegen würde die Nationaldemokratie eine Waffe einbüßen, über die sie verfügt, — die Oppositions-Presse, die die verlorene Leserschaft wiedergewonnen hat. Dies ist der Grund, weshalb die Numa mit dem Pompilius keinen Ehebund schließen will, sondern daß beide sich etwas befehden, was übrigens vollkommen unschädlich ist.

Heimwärts von den Azoren.

Warschau, 18. Juli. (PAT.) Die polnische Telegraphen-Agentur hat von dem Kommandeur des polnischen Schulschiffes „Iskra", Kapitän Eibel, aus Horta folgendes Telegramm erhalten:

„Am 15. d. Mts. wurden die sterblichen Überreste des Majors Idzikowski im Beisein der Geistlichkeit, der Vertreter der Behörden, einer Abteilung der polnischen Marine und einer portugiesischen Militärabteilung auf das Schiff „Iskra" übergeführt. Sie ruhen unter der polnischen und portugiesischen Flagge. Die Bestattungskosten hat die portugiesische Regierung gedeckt, die auch dem Major Kubala Worte der Anerkennung übermittelte. Major Kubala bleibt bis zur Genesung auf dem Schiff „Iskra". Sein physischer und geistiger Zustand bessert sich zusehens. Nach einigen Tagen wird er die Heimreise antreten können. Major Kubala empfängt aus dem Auslande viele Telegramme mit Ausdrücken der herzlichen Teilnahme. Die gesamte Bevölkerung der Insel Graciosa hat viel Herzlichkeit und Hilfe gezeigt.

Der Kommandeur der „Iskra" hat dem Gouverneur einen gewissen Betrag für die Bewohner zur Verfügung gestellt, die während der Explosion des Motors im Augenblick der Landung des Flugzeuges leichte Brandwunden erlitten hatten. Bei der Prüfung der Ursache der Katastrophe stellte der Gouverneur fest, daß sie auf das Aussetzen des Motors des Flugzeuges zurückzuführen ist, als es über der Insel nach einem Landungsort Umschau hielt. Die wichtigsten und wertvollsten Teile des Motors befinden sich auf der „Iskra". Die „Iskra" liegt weiterhin im Hafen von Horta mit einer Trauerfahne vor Anker. Bei der auf Deck niedergelegten Leiche ist eine Ehrenwache aufgestellt."

Trotz der Ankündigung der Regierungspresse ist bis jetzt ein amtliches Communiqué über die Katastrophe auf den Azoren nicht erschienen. Man ist daher auch weiterhin auf private Meldungen angewiesen. Wie die heutigen Blätter melden, ist trotz allem der Gesundheitszustand des Majors Kubala, der sich gegenwärtig in Horta befindet, sehr ernst. Er hat tiefe Wunden im Gesicht und am Halse. Seine Augen sind derart angeschwollen, daß er am Sehen stark behindert ist. Er ist auch sehr geschwächt, so daß es schwer hält, sich mit ihm zu unterhalten. Im Augenblick der Katastrophe hatte Kubala eine Benzingasvergiftung erlitten, so daß er sich der Einzelheiten der tragischen Landung nicht erinnert. Er sagte nur, die Flieger seien überzeugt gewesen, daß sie auf der Insel Fayel landen. Der Himmel war mit Wolken bedeckt und die Nacht brach schnell heran, so daß sie die Orientierung verloren. Sofern das Befinden Kubalas es gestattet, wird er auf der „Iskra" heimkehren, falls nicht, bleibt er im Hospital in Horta.

Der Kommandant der „Iskra" hat an die portugiesische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er für die Hilfeleistung sowie für die militärischen Ehren seinen Dank aussprach, die den sterblichen Überresten des Majors Idzikowski bei deren Bestattung und späteren Überführung auf das Schiff „Iskra" erwiesen wurden.

Kleine Rundschau.

* **Köhl Flugdirektor der „Miva".** Der Amerikaflieger Hauptmann Köhl hat, dem Vernehmen nach, eine Stellung als Flugdirektor der katholischen Missionsgesellschaft „Miva" angenommen. Die „Miva" ist die erste Missionsgesellschaft der Welt, die Flugzeuge bei ihrem Werk in Afrika verwendet. Hauptmann Köhl wird die Organisation des Flugwesens der Missionsgesellschaft übernehmen und im nächsten Februar auch Südwestafrika bereisen. Er wird ein Gebiet von mehreren tausend Quadratmeilen zu bearbeiten haben. Die „Miva" wird von Franziskanermönchen geleitet. Der Direktor ist Pfarrer Schulte von Köln, ein früherer Fliegerkamerad von Hauptmann Köhl.

* **Russischer Amerikaflug.** Riga, 17. Juli. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Vorbereitungen zu dem russischen Fluge nach Amerika beendet sind. Die Fluglinie geht über Sibirien, Kamschatka nach Nordamerika, wobei auf dem Stillen Ozean auf dem Schiff „Roter Osten" eine schwimmende Basis eingerichtet wurde. Das Flugzeug „Sowjetland" (Kraj Sowietów) wird in den allernächsten Tagen starten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Republik Polen.

Der Staatspräsident in Krakau.

Warschau, 16. Juli. Gestern vormittag 10 Uhr ist der Präsident der Republik im Automobil zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Krakau eingetroffen. Begleitet wird er von dem Chef der Zivilkanzlei Lisiewicz, von dem Chef des Militärkabinetts Oberst Glogowski, dem Ministerialrat Moscicki, sowie von zwei Adjutanten. Der Staatspräsident wurde von der Bevölkerung der Wawelsburg enthusiastisch begrüßt. Der gestrige Tag als der Tag der Ankunft des Staatsoberhauptes war für Krakau ein wahrhafter Festtag.

Pilsudski fährt am 13. August nach Rumänien.

Warschau, 16. Juli. Am 11. August findet in Nowy Sącz die diesjährige Tagung der Legionäre statt, an der auch Marschall Pilsudski teilnehmen wird. Direkt von dort reist Marschall Pilsudski am 13. August nach Rumänien in den Sommer-Urlaub ab, den er ebenso wie im vorigen Jahre in Targovista in der Villa des Dr. Skupiewski verbringen wird. Der Aufenthalt des Marschalls in Rumänien wird bis Mitte September dauern.

Minister Kwiatkowski — Direktor des Harriman-Konzerns?

Warschau, 16. Juli. Die polnische Presse notiert das Gerücht, daß, sofern die Firma Harriman die Konzession zur Elektrifizierung erhalten sollte, zum Generaldirektor dieser Gesellschaft in Polen der gegenwärtige Minister für Industrie und Handel, Kwiatkowski, berufen werden würde.

Patek wieder in Warschau.

Warschau, 15. Juli. (Eigene Meldung.) Am 12. d. M. ist der polnische Gesandte in Warschau, Patek, in Warschau eingetroffen, wo er eine Reihe von Konferenzen abhalten wird. Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, soll Patek in nächster Zeit von Marschall Pilsudski empfangen werden. Kürzlich ist der Chef der Ostabteilung im Außenministerium Hołówko zum Marschall berufen worden, der mit ihm eine längere Konferenz abhielt.

Rückkehr des Außenministers Zaleski.

Warschau, 17. Juli. Außenminister Zaleski wird etwa am 1. August wieder nach Warschau zurückkehren. Vizeminister Dr. Wysocki tritt seinen Urlaub in der zweiten Hälfte des Juli an. Bis zur Rückkehr des Außenministers übernimmt seine Vertretung der Direktor des Konsular-Departements, der Bevollmächtigte Minister Lukasiewicz.

Deutsches Reich.

Besuch bei Stresemann.

Berlin, 16. Juli. (PAT.) Der „Montagspost" zufolge ist der deutsche Botschafter von Hoesch in Begleitung des Attachés der deutschen Gesandtschaft in Warschau, Baron von Maltzan, in Bühlerhöhe eingetroffen, wo Minister Stresemann gegenwärtig zur Kur weilt. Am Sonntag fand eine Begegnung zwischen dem Minister und den beiden Gästen statt, worauf ein Ausflug nach Baden-Baden unternommen wurde.

Lettow-Vorbeck als Erbe.

Der „Jungdeutsche", das Organ des Jungdeutschen Ordens, erklärt, daß der mit der Hugenberg-Aktion gegen den Young-Plan verkoppelte innenpolitische Vorstoß auch den Vorbereitungen für eine neue Reichspräsidentenwahl diene. Diese Vorbereitungen, sagt das Blatt, werden schon jetzt betrieben, während Hindenburg noch amtiert, dessen Unparteilichkeit man nicht verträgt. Wie der „Vorwärts" bemerkt, soll der Kandidat der Leute um Hugenberg für die Reichspräsidentenwahl, der deutschnationale Reichstagsabgeordnete und frühere Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck sein.

Mecklenburg begnadigt die Feme-Verurteilten.

Am Montag nachmittag sind auf Anweisung der mecklenburg-schwerinschen Staatsregierung die fünf wegen Fememordes oder Anstiftung zum Fememord in den Jahren 1925 und 1926 vom Schwurgericht Schwerin zum Tode bzw. mehrjährigen Zuchthausstrafen Verurteilten aus dem Zentralgefängnis in Bützow, wohin sie im vorigen Jahre auf Grund der Reichsamnestie aus dem Zuchthause überführt worden waren, aus der Haft entlassen worden.

Es handelt sich um Oberleutnant a. D. Schöler, Maurer Notzon, Landwirt Litzka, Feldschutzbeamten Boltz und Schuhmacher Kalla. Die Haftentlassung der fünf Feme-Verurteilten war bekanntlich eine der Hauptforderungen der Nationalsozialisten bei den letzten Regierungsbildungs-Verhandlungen.

Aus anderen Ländern.

Anschläge auf Henderson.

Außenminister Henderson, der es bisher abgelehnt hatte, sich von Detektiven begleiten zu lassen, brachte die letzten Tage unter starker Bewachung schwer bewaffneter Detektive. Am Sonnabend sprach in der Wohnung des Außenministers ein Mann vor und verlangte, den Minister zu sprechen. Da Henderson Gäste hatte, wurde der Mann abgewiesen. Er zog einen Revolver und rief mit wütender Stimme: „Ich werde ihn doch noch kriegen." Kurze Zeit danach erschienen zwei gut gekleidete Männer in der Wohnung des Außenministers und baten um eine Unterredung. Als auch sie abgewiesen wurden, stießen sie Drohungen gegen Henderson aus. Henderson erklärte, daß er sich durch diese Vorgänge durchaus nicht beunruhigt fühle und sie nicht wichtig nehme.

Mussolini will England besuchen.

London, 15. Juli. Wie der „Daily Expreß" berichtet, soll Mussolini die Absicht haben, Ende Juli einen Besuch in London zu machen, da er Interesse für die am Dienstag beginnende Luftfahrtausstellung habe. Der Besuch würde inoffiziell sein und einige Tage dauern.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 162.

Evangelische Statistik für Posen und Pommerellen.

II.

Die kirchliche Statistik, die im Kirchlichen Jahrbuch gedruckt erst bis zum Jahre 1926 vorliegt, ergibt für die evangelische Bevölkerung in Posen und Pommerellen für 1925 eine Zahl der Taufen von 6135 und für 1926 von 5607. Die Zahl der evangelischen Geburten ist in dem einen Jahr nur um 4 und im anderen um 10 größer. Es handelt sich dabei um Kinder, die in dem einen Kalenderjahr geboren und erst im nächsten Kalenderjahr getauft wurden. In den gleichen Jahren betrug die Sterblichkeit der evangelischen Bevölkerung in Posen und Pommerellen 5155 und 5231, so daß sich für 1925 ein Bevölkerungsüberschuß von 984 und 1926 von nur 386 ergibt. Es wäre voreilig, daraus auf einen besonders großen Geburtenrückgang in unserer evangelischen Bevölkerung zu schließen. Die Zahl der Geburten ergibt in Posen und Pommerellen etwa 20 Geburten jährlich auf 1000 evangelische Einwohner. Sie bleibt nur ganz geringfügig hinter der verhältnismäßigen Geburtenziffer im Deutschen Reich zurück, wo der Tausendsatz 20,7 und 19,5 beträgt, während er z. B. 1926 in Berlin nur 11,3, in Brandenburg 18 und in Schleswig-Holstein 17,8 betrug. Aber auch in Hannover, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz betrug der Tausendsatz weniger als 20. Hierbei ist aber in Posen und Pommerellen noch die besondere Zusammensetzung der Bevölkerung zu berücksichtigen, in der die älteren Jahrgänge viel zahlreicher sind als sonst unter ähnlichen Verhältnissen, da die Abwanderung und Verdrängung sich stärker auf die jüngeren, unternehmungslustigen Leute erstreckte, während gerade sehr viele Alte hier zurückblieben. Auf 1000 evangelische Einwohner entfallen deshalb in Posen und Pommerellen rund 17 Todesfälle, während es z. B. in Deutschland nur 11 bis 12 Todesfälle sind. Infolge dieser größeren Sterblichkeit ist natürlich auch der Bevölkerungsüberschuß in unserem Gebiet so gering. Während der Geburtenüberschuß in Deutschland noch 8 bis 9 auf 1000 evangelische Einwohner beträgt, sind es bei uns 1925 nur 3 und 1926 nur 1,3. **Das bedeutet aber nicht eine übermäßige Steigerung des Geburtenrückganges, sondern eine übergroße Sterblichkeit infolge der ungünstigen Altersschichtung unter der evangelischen Bevölkerung in Posen und Pommerellen.**

Über die deutschen Katholiken in Posen und Pommerellen liegen in dieser Hinsicht keine genauen Zahlen vor. Da ihre Zahl sehr viel kleiner ist und unter ihnen die Verhältnisse ganz ähnlich liegen, können wir die obigen Verhältniszahlen auch für sie gelten lassen. pz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin sonniges Wetter bei strichweiser, vorübergehender Bewölkung und auffrischenden Westwinden an.

Achtung! Stadtverordnetenwahlen! Wählerlisten einsehen!

Wieder einmal stehen Wahlen vor der Tür, die von einem jeden von uns Pflichterfüllung fordern. Die Stadtverordnetenwahlen haben zwar nicht die große politische Bedeutung, wie etwa Sejmwahlen, sind aber für das soziale Leben unserer städtischen Kommunen von ungemein großer Bedeutung. Über die Verwaltung der Stadt, die kommunalen Steuerlasten, Erleichterungen im Verkehr, Bekämpfung der Teuerung und viele anderen, in erster Linie unser tägliches Leben berührende Fragen spricht die Stadtverordnetenversammlung ein entscheidendes Wort mit.

Darum hat ein jeder seinem eigenen Ich, seinen Nächsten und seinem Volkstum gegenüber die Pflicht, auch dieses Mal zu wählen. Wählen darf aber nur, wer in den Wählerlisten verzeichnet ist. Die Listen liegen in der Zeit vom 15. bis 30. Juli in dem Lokal der städtischen Handelsschule, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 24 (Ecke Schulstraße) zur Einsicht in der Zeit von 9 bis 1 Uhr mittags und von 5—8 Uhr nachmittags aus. Ein jeder überzeuge sich, ob er auch in den Listen verzeichnet ist. Bequemlichkeit und Nachlässigkeit des Einzelnen schädigt die Gesamtheit.

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die am 15. Juli das 21. Lebensjahr vollendet haben, im Bereiche der Stadt Bromberg mindestens ein halbes Jahr, d. h. vom 15. Januar 1929 ab, wohnen, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Tue deine Pflicht, sieh die Wählerlisten ein!

§ **Preisverteilung auf der Sommerblumenausstellung der Landesausstellung.** Auf der am Montag geschlossenen Rosen- und Sommerblumenausstellung sind folgende Preise verteilt worden: Die kleine Goldene Medaille erhielten: P. Hoser aus Warschau, O. Fuchs aus Inowrocław, Wiesner aus Lodz und die Widzewskischen Gartenwerke aus Pabianice; die große Silberne Medaille: C. Ulrich aus Warschau, Hentschel aus Thorn, B. Anders und die Gartenschule in Posen; die kleine Silberne Medaille: Dzieduszycki, die Gartenschule in Koschmin, Hoffmann aus Gnesen, Fr. Bruch aus Posen und Netzel auf dem Schilling bei Posen; die Bronzene Medaille: Werner, Dr. Stankiewicz, Gräfin Mycielska aus Zimnowoda und die Rosenzüchterei aus Pamiontkowo. Außerdem sind noch folgende Aussteller ausgezeichnet worden: Sigmund Hellwig (Belobigungsbrief), Gräfin Kwilecka (Belobigungsbrief), Sammelausstellung der Landfrauen (Anerkennungsdiplom), Wissenschaftliches Institut in Puławy (Verdienstdiplom), Posener Garten-Gesellschaft (Anerkennungsdiplom) und Schlesische Gartengesellschaft (Anerkennungsdiplom).

§ **Einen traurigen Anblick** bietet gegenwärtig ein Teil der Baumalleen in den Straßen unserer Stadt. In dem letzten ungewöhnlich strengen Winter ist eine große Zahl der empfindlicheren Laubbaumsorten erfroren und hat zum Sommer keine neuen Triebe mehr angesetzt. So sind beispielsweise in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) vor der Postdirektion sämtliche jungen Bäume erfroren, und auch vor dem ehemaligen Regierungsgebäude starren die schwarzen Äste junger und alter Laubbäume trocken und laublos in die Luft. Das notwendig gewordene Entfernen dieser Baumleichen wird das Straßenbild unserer Stadt nicht gerade verschönen. — Wie groß im übrigen der Frostschaden bei Obstbäumen im vergangenen Winter war, tritt gegenwärtig besonders stark bei dem Angebot von Frühkirschen in Erscheinung. Die Preise für dieses Obst halten sich ständig auf einer ungewöhnlichen Höhe, das Angebot ist gering. Es wird noch eine Reihe von Jahren dauern, ehe die Folgen des letzten Winters überwunden sind.

§ **Die Hafenarbeiten in Brahemünde** haben vor einigen Tagen das Senken des Wasserspiegels der Brahe um fast einen Meter erforderlich gemacht. Im Brahemünder Holzhafen selbst sind dadurch größere Flächen des Hafengrundes trockengelegt. Die Arbeiten werden dort in beschleunigtem Tempo in drei Schichten geführt. Eine Anzahl Schaulustiger besucht täglich den Holzhafen, um die Bagger- und Pumparbeiten in Augenschein zu nehmen.

§ **Verkauf von außer Dienst gestellten Militärpferden.** Am Donnerstag, 25. d. M., um 10 Uhr vormittags, werden auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) außer Dienst gestellte Militärpferde meistbietend versteigert.

§ **Der Beerenverkauf am Friedrichsplatz** (Stary Rynek) nimmt alljährlich im Juli und August einen erheblichen Umfang an. Auf den Stufen des Unterbaues, auf dem früher das Denkmal Friedrichs des Großen stand, sitzen vom Vormittag bis in die späten Abendstunden hinein täglich meist einige Dutzend Beerensammlerinnen und bieten ihre Ware feil. So angenehm dies für viele Hausfrauen sein mag, bringt es doch auch seine Nachteile mit sich. Die Mitte des Friedrichsplatzes ist ständig übersät mit Papierfetzen und anderen Abfällen, die von den Beerenverkäufern weggeworfen werden. Es würde sich empfehlen, wenn die Polizei auf die Sauberhaltung des Platzes durch die Beerenverkäufer besonders achtet.

§ **Holzversteigerung.** Die Staatliche Oberförsterei Bartelsee (Bartodzieje) verkauft auf dem Wege der Versteigerung am 22. Juli d. J., um 9.30 Uhr vormittags, in dem Lokale der Resursa Kupiecka zu Bromberg, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 25, Brennholz aus allen Förstereien ihres Bezirkes. Holzhändler und Industrielle sind zugelassen. Die Zahlung hat sofort am Verkaufsort zu erfolgen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg u. Umg. hält am 21. d. M. bei Frl. Scherbarth in Zimny Wody seine Monatsversammlung ab. Treffpunkt um 8 Uhr Endpunkt der Straßenbahn in Groß-Bartelsee. Ausstellung. (4086

Ortsgr. Bromberg des Wirtschaftsverb. städt. Berufe (Abt. Handwerk). Am Sonntag, dem 21. Juli, nachm. 3 Uhr, findet im Elysium unser Sommerfest statt. Konzert, Turnen des Männerturnvereins „Bydgoszcz-West", Kinderbelustigungen, Würstchen-, Konditorei- und Würfelstand, Preisschießen für Damen und Herren, Tanz im Saal und Freiluftdiele. Vorverkauf für Mitglieder und Angehörige 50 Gr., Gäste 1 Złoty. An der Kasse Mitglieder und Angeh. 1 Złoty, Gäste 1,50 Złoty. Kinder unter 14 Jahren frei. An der Kasse haben Mitglieder Ausweis vorzulegen. Einladungen und Eintrittskarten sind zu haben im Vorverkauf bei F. Schulz, Sienkiewicza 16, I. (9816

* * *

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 17. Juli. Ein Diebstahl wurde beim Gastwirt Max Kronheim in Hermannsdorf (Radzier) ausgeübt. Die Diebe gingen durch das Kellerfenster, von da aus in den Laden, ergriffen zwei Säcke mit Reis und Zucker und schütteten die Ware auf den Flur. Außerdem stahlen sie aus dem Geschäft verschiedene Waren im Werte von ungefähr 800 Złoty.

* **Mogilno,** 17. Juli. Zwischen den Landwirten Murawski und Wietrzykowski in Trlag bestand seit langem Streit, weil M. sein Vieh auf den Weg, der an der W.schen Wiese entlang führte, auf die Weide schickte. Neulich hatte W. mit Hilfe seiner Söhne und einiger Arbeiter das M.sche Vieh auseinandergetrieben. Aus dieser Veranlassung kam es zwischen beiden Parteien zur Schlägerei. Dabei schoß M. einige Male auf seine Gegner und verwundete einige erheblich.

* **Posen** (Poznań), 17. Juli. Aus der Warthe gezogen wurde die Leiche eines Josef Kaleka vom 7. Bataillon der Sanitäter, der bei einem Transport von der St. Roch-Brücke in die Warthe gesprungen und ertrunken war. — Gestohlen wurden einer Marja Kwintkiewicz, św. Wojciech 29 (fr. St. Adalbertstraße), im Kaffeehaus Fitzner auf dem Alten Markt eine Damenhandtasche mit 140 Złoty, einer Beamtenlegitimation, einem Personalausweis und anderen Papieren.

* **Jarotschin** (Jarocin), 17. Juli. Kürzlich fand hier ein Prozeß Grubowski gegen Marjan Paul und Heinke statt, die dem G. vorgeworfen hatten, er sei bestechlich. Grubowski war Steuerbeamter und handelte nach dem Grundsatz: „Eine Hand wäscht die andere." Wer ihm Lebensmittel lieferte, dessen Steuerbelastung war erträglich, und umgekehrt. Natürlich sprach sich das herum, und kam schließlich auch zur Kenntnis des Finanzamts, das zur Ermittelung der Wahrheit die Sache der Staatsanwaltschaft übertrug. Zahlreiche Zeugen wurden vernommen, u. a. auch das Dienstmädchen des Grubowski. Die Zeugin sagte aus, daß ihrer Herrschaft von allen Seiten soviel Lebensmittel geliefert wurden, daß sie diese unmöglich verbrauchen konnte; viele Lebensmittel verdarben und mußten weggeworfen werden. Ein Vertreter des Finanzamtes erklärte als Zeuge, keinerlei Aussagen machen zu dürfen, weil er durch das Amtsgeheimnis gebunden sei, nur soviel sagte er aus, daß Grubowski seinen Posten verlassen mußte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei; die Prozeßkosten entfallen auf den Staat. Die Kosten der beiden Verteidiger muß der Kläger tragen.

* **Alt Borui** (Stara Boruj), 17. Juli. Am Mittwoch ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Das fünfjährige Töchterchen Irma des Landwirts Deckert geriet beim Spielen mit den Katzen in eine metertiefe Torfkaule und ertrank. Der Vorfall spielte sich abends gegen 6 Uhr ab; nach einiger Mühe konnte die Leiche geborgen werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Statt besonderer Meldung.

Am Dienstag, dem 16. d. Mts. entschlief sanft nach langem Leiden mein einzigliebes Mütterchen, unsere geliebte Omi

Frau Johanna Lober

geb. **Kopp**

im 86. Lebensjahre. 4085

In tiefer Trauer

Helene von Saucken geb. **Lober**
Horst von Saucken, cand. rer. oec.
Günther von Saucken.

Bydgoszcz, den 16. Juli 1929.

Beerdigung Freitag, den 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der Halle des neuen evgl. Friedhofs.

Am 16. Juli entschlief in Gott, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte Tochter, meine herzensgute Schwester, unsere liebe Nichte und Kusine

Irena Czaplewska

im 17. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 17. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause ul. Wileńska 4 aus statt. 4093

Trauermesse am Sonnabend, dem 20. d. M., morgens um 9 Uhr, in der Herz Jesu-Kirche.

Am 14. Juli entschlief sanft meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante

Fräulein

Emma Müller

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Geheimrat Lina Salinger
geb. **Müller.**

Danzig-Langfuhr, Johannisberg 4. 9339

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Verlobung** danken wir hiermit herzlichst. 9337

Helene Lenz
Heinrich Boldt

Neu-Marsau Montau

Für die anläßlich unserer stattgefundenen **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unsern

herzlichsten Dank.

Georg Kerber
und Frau Gertrud geb. **Lübeck.**

Małe Zajączkowo, den 18. Juli 1929.

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren 4084

herzlichsten Dank.

Otto Pomplun und Frau.

Topolinek, im Juli 1929.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 20. Juli 1929, um **10 Uhr vorm.,** werden **Nowy Rynek Nr. 1 (Neuer Markt),** im Hofe, meistbietend bei sofortiger Barzahlung nachstehend aufgeführte Gegenstände verkauft: 9349

2 Kutschwagen, 1 Arbeitswagen, Schreibmaschine „Orzeł". Ladenrepositorium, Spiegel, Sofas, Regale, 8 m Stoff für Herrenanzüge, Herrengummimantel, 1 Partie Herren- und 1 Partie Damenhüte, größere Anzahl Fassons und viele andere kleine Sachen.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 18. Juli 1929.

Magistrat, Oddział Egzekucyjny.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8742

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Śniadeckich 31.

4051

Möchte polnisch. Unterricht gegen deutschen erteilen. Gefl. Off. unt. **B.** 3996 a. d. Gschst. d. Ztg.

Ernanin-Blutharn

gegen d. Blutharnen der Rinder erhalten Sie bei

Bruno Fasel,
Drog. u. Parfümerie,
Danzig,
Junkergasse 1 u. 12.
Versand auch nach auswärts. 7668

Billigen Einkauf

tätigen Sie jetzt in

Herrenstoffen

für Maßanfertigung. sehr aparte Neuheiten vom 15. bis 31. d. Mts. im

Tuchspezialgesch.

Otto Schreiter

Gdańska 164.

Verkauf im 1. Stock.

Offene Stellen

Evang.

Wirtschaftseleve

mit höherer Schulbildung gesucht zum 1. August 1929. Einjähr. Lehrzeit. 9301

Landschaftsrat
E. Weissermel,
Kruszyn v. Konojady,
pow. Brodnica.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 27.

Wer will teilnehmen?

an Rundreise um die Welt p. Auto.

Offert. unter **„Rundreise"** Ann.-Exp. **Universal, Danzig,** Pfefferstadt 51. 9315

Vergessen Sie nicht das Wichtigste für die Reise:

Dauerwellen

Erstklassige Ausführung im

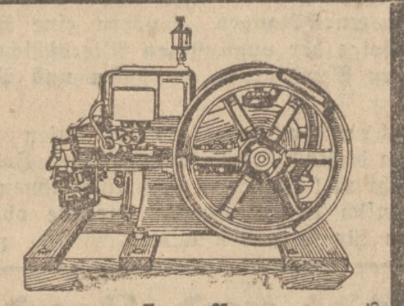
Salon Sikorski 8678

Bydgoszcz, Gdańska 21. Tel. 817.

Ihre Pflicht ist der Besuch der

Groß. Ausstellung f. Schiffbau, Hafenbau, Hochbau, Wasserbau, Fischerei, Flugwesen, Wassersport, Verkehrswerbung

bis 11. August täglich ab 9 Uhr in der **Messehalle zu Danzig** (1 Min. v. Dom Polski) Vereine u. Schul. ermäß. Einrittspreise 50% Fahrpreisermäßigung auf d. Rückf. 9228



Amerik.

Petroleum-Motoren

sofort ab Lager lieferbar 8685

Hodam & Ressler

Danzig, Hopfengasse 81/82.

Suche zum 1. Oktober evgl., älteren 9327

Beamten

mit langjährig., lückenlosen Zeugniss. Zeugn.-Abschr. sowie Gehaltsansprüche einsenden. Von sofort suche einen

Eleven

nicht unt. 18 Jahr., nur Landwirtssohn.

Wiebe, Rittergutspächter, **Janiszewo** bei Pelplin, pow. Gniew, Pomorze.

Suche zum 1. Sept. für meine 3 Jungen i. Alter von 7½-9 Jahren

ev. Hauslehrer(in)

z. Vorber. für d. Gymnasium. Angebote an Frau Gutsbesitzer **M. Struwy, Jarzębiniec, p. Przysiersk,** 9281 **pow.. Swiecie (Pom.).**

Ev. Lehrer (in)

m. Unterrichtserlaubn. von sofort oder später **gesucht.** Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften erbittet **Oberförsterei Grabowiec,** poczta Sartowice, p. Swiecie.

Per sof. od. per 1. 8. 29

einen Reisenden

f. Pommerell. (Stadt u. Land). deutsch u. poln. sprechend, sucht 4078 **H. Fischer i Syn, Bydg.,** Nad Portem 2.

Wegen Vergrößerung meiner Gärtnerei find. von sofort od. 1. August junge, fleißige 9278

Gärtnergehilfen

Stellung. Meld. sind zu richten an **Józef Wiśniewski,** Gartenbaubetrieb, **Bydgoszcz, Gdańska 153** oder in der Gärtnerei Konopna 39.

Suche v. 1. 8. 29 jungen, evgl. **Gärtnergehilfen. K. Poppa, Bydg.-Jachcice,** Piaski Nr. 8. 4091

Perfekter

Polsterer

in Dauerstellung sofort gesucht. 9303 **F. Janitzki,** Möbelfabr., **Gniew.** Tel. 74.

Tüchtiger

Tapezierer

erhält dauernde Beschäftigung.

Otto Kahrau,
Inhab. **Erich Kahrau,**
Möbelfabr., **Grudziądz,**
Sienkiewicza 16.

Suche von sofort 2 tüchtige, fleißige

Fischergehilfen

oder 2 tüchtige, ehrliche **Burschen,** welche Lust hätten, die Fischerei zu erlernen. Meldungen sind unter **A.** 9274 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Suche zum 1. August einen tüchtig., älteren

Molkerei-Gehilfen

der mit Kühlanlage u. Butterfertiger (Ahlborn) Bescheid weiß. 9329 **Molker.-Genossenschaft Trzeciewiec, Station Kotomierz, pow. Bydgoszcz.**

Suche von sofort einen

Schweizer

zu 30 Milchkühen. 9246 **Winter, Mansfeldy,** pow. Działdowo.

Suche v. sof. od. zum 1. 8. 1929 einen 4096

Unterschweizer.

Oberschweiz. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Goldschmiedelehrling

stellt sofort ein 4092 **Paul Kinder,** Goldschmiedemeister, Dworcowa 18 a.

---

1 Lehrling für Fleischerei w. v. sof. gesucht. **R. Klettke,** Jagiellońska 50. 4080

Gärtnerlehrlinge

finden von sofort oder später Aufnahme. bei **Józef Wiśniewski,** Gartenbaubetrieb, **Bydgoszcz, Gdańska 153** oder in der Gärtnerei Konopna 39. 9277

Sägewerk sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen und durchaus energischen

Werk- und Maschinenmeister

bei gutem Gehalt und Dauerstellung. Nur Herren, die gründliche Kenntnisse der Sägewerksmaschinen nachweisen können und kleinere Reparaturen selbst ausführen können, finden Berücksichtigung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften oder Referenzen sind unter **M.** 9344 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Stubenmädchen

das servieren kann für Gutshaushalt per sof. gesucht. Off. u. **B.** 9288 an die Gschst. d. Zeitg.

Mädchen

zur Aufwartg. f. d. ganz. Tag sucht **Kadereit,** Siemiradzkiego 8, II. 4095

Für unsere Niederlassung in Bydgoszcz suchen wir:

a) zum Antritt am 10. August 1929

eine **Stenotypistin;**

einen verheirateten **Chauffeur;**

b) zum Antritt am 15. September 1929

eine **Kassiererin;** 9306

eine jüngere **Kontoristin.**

Vollkommene Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift absolut erforderlich.
Vorstellung nur auf besonderen Wunsch.
Angebote unter Beifügung von Zeugnis**abschriften,** die nicht zurückgegeben werden, sind zu richten an

Bacon-Export
GNIEZNO.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtige 9143

Stenotypistin.

Es wollen sich nur Kräfte melden, die flott stenographieren und Maschine schreiben, mit Angabe der Gehaltsansprüche, frühest. Eintrittstermins und Zeugnisabschriften.

Przemysł Drzewny
Hermann Schütt, Czersk.

---

1 Gärtnerlehrling

zum bald. Eintritt bei fr. Station gesucht. 4079 **E. Adam,** Gärtn. u. Baumschulen, Szretery-Bydgoszcz.

Dtsche. Lehrerin

ges. für zwei Kind., 10 u. 8 Jahre alt, von sofort nach Lublin. Meld. mit Zeugnissen, Bild und Forderungen bei freier Station an 4082 **Frau B. Kraussowa, Inowrocław,** Solankowa 22, 1 Tr.

Ein gebild., evgl., jung. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als

Lehrfräulein

zur Ausbildung als

Gutssekretärin

f. ein Landgut gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. unter **C.** 9190 a. d. Gschst. d. Ztg.

Damen, die kurzfristig u. gründlich die 4053

ff. Küche

erl. woll., könn. sich z. 1. Aug. u. spät. vornot. lassen. Beding. gegen Rückporto.

Küchenmeister
Gressler
Wały Jagiellońskie 12.

Gesucht eine durchaus zuverlässige, ältere

Wirtin

für größ. Gutshaushalt. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche bitte einzusenden. 9225 **Frau Matthes, Niełub b. Wąbrzeźno** (Pommerellen.)

Suche zum 1. August

tüchtige Wirtin

für Gutshaushalt. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an 9322 **Frau E. Lepschinski, Grabowo,** pow. Kościerzyna.

Für sofort evangelische

Wirtin

für Gutshaushalt Nähe Bydgoszcz, die mit Einwecken und Federviehzucht vertraut ist, gesucht. Off. u. **U.** 9267 a. d. G. d. Z.

Köchin od. Wirtin

perf. in fein. Küche, für größ. Stadthaush. ges. **Paderewskiego 43, 1 Tr.** 4036

Gesucht wird für hiesigen Schloßhaushalt von sofort, eine perfekte

Kochmamsell

oder **Köchin.** Meldung. mit Zeugnisabschriften erbeten an **Rentamt Ostromecko, pow. Chełmno,** (Pomorze) 9348

Suche bald. einfache, arbeitsame 9273

Stütze

mit Familienanschluß. **Milbradt, Brzeźiniec** bei Budzyn.

Evgl. Mädchen

für all., m. Kochkenntnissen, ges. Meldung. **Zbożowy Rynek 2a,** Kurzwarengesch. 4066

Mädchen

sauber, f. kinderlosen, kl. Landhaush. zum 1. 8. oder auch früh. gesucht. Gutes Gehalt. 9321 **W. Dirks,** Gasthofbesitz., **Jaszcz.** Post Osie (Station Kwiatki), pow. Swiecie.

Zu sofortigem Antritt in Landpfarrhaus gesucht **arbeitsfreudiges zuverlässiges u. saub.**

Mädchen

mit Kenntnissen im Kochen und Plätten, nicht unter 20 Jahren. Desgleichen

jüngeres Mädchen

für alle Haus- u. Gartenarbeit. Gelegenheit zur Erlernung d. Hauswirtschaft. Angebote mit Gehaltsansprüchen und evtl. Zeugnisabschriften an **Frau Pastor Smend, Laskowo, p. Osno, pow. Żnin.** 9269

Suche z. 1. 8. ev., ehrl. anständiges

Stubenmädchen

erfahr. in Wäschebehdl. u. Plätten, m. etw. Nähkenntn. Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. unt. **W.** 9270 an die Gschst. d. Z.

Aelteres

Hausmädchen

das auch kochen kann, mit guten Zeugnissen vom 1. 8. 29. gesucht bei **J. Potok,** Fleischermeister **Danzig,** Weidegasse 5.

Stellengesuche

Dauerstellung,

wo für einen ledigen Beamten die Führung eigenen Haushaltes möglich ist, wird für den 1. Januar 1930 **gesucht.** Erstklassige Zeugnisse, 17 jährige Praxis. Letzte leitende Stellung in bedeutender Saatzuchtwirtschaft. Betreffender ist mit der Bewirtschaftung von schwerem u. leichtem Boden vertraut, er beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift. Meldungen an den 9342

Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań, Piekary 16/17. Tel. 1460/5665/5666.

Junger gebildeter

Beamter

militärfrei, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung. vom 1. 9. 29 evtl. früher anderweitig Stellung. Gefl. Off. erb. u. **N.** 9346 a. d. Expedit. d. Blatt.

Praktisch u. theoretisch gebildeter, evangelisch., polnisch sprechender Landwirtssohn, 24 J. alt, 2½ Jahre fremde Praxis, sucht zum 1. 10. oder früher Stellung als **Alleiniger** oder

2. Beamter

Offerten unter **T.** 9266 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junger Kaufmann

der Kolonial-, Restaurations- und Eisenbranche, 3½ J. Fachkenntnis, d. deutsch u. polnisch spricht, **sucht** ab 1. 8. 29 oder später **Stellung.** Offert. bitte zu richten unt. **O.** 9352 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngerer

Büroangestellter

beid. Sprach. mächt., m. Stenogr., Maschinenschreib. u. and. Arbeit. vertr., **sucht Stellg. oder Beschäftig.,** auch ausw. Angeb. unter **W.** 4076 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Koch 1. Ranges

mit guten Kenntnissen in deutsch., französ. u. Warschauer Küche, **sucht Stellung** in größer. Betrieben. Off. u. **S.** 4067 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Maschinenschlosser

Jungges., sucht von sof. **Stellung. Drążkowski, Chełmża,** Szczetecka 4. 4069

Junger, tüchtiger

Müllergeselle

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, der auch kl. Tischlerarbeit. verricht. kann, **sucht,** gestützt a. gute Zeugnisse, **Stellung.** Gefl. Off. u. **J.** 9328 an d. Gschst. dies. Zeit. erb.

Müller

29 Jahre alt, mit 14j. Zeugnissen, sucht **dauernde Stelle als Werkführer od. als alleiniger** auf Dampf- o. Wassermühle. Auf letzt. Stelle 5 J. gewes. Am liebsten übernehme ich Akkord. **Roman Glaza, Młyn Linowiec,** p. Starogard. 9323

Müller

evangl., zuletzt in einer größ. Mühle als Obermüll. tät., beid. Sprach. in Wort u. Schr. mächt., **sucht Stellung** per sofort od. spät. Off. unt. **B.** 4075 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Gärtnergehilfe sucht Stellg. v. 1. August oder später. Zeugnisse vorh. Offert. u. **Z.** 7987 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 9334

Gärtner— Chauffeur

militärfr., poln. u. dtsch. sprech., sucht v. sof. od. spät. Stell. Gute Zeugn. Angeb. erb. 9302 **Bernard Burnicki, Piaski,** poczta Warlubie (Pomorze).

Schneidergeselle

evgl., 18 Jahre alt, mit sämtl. vorkommenden Arbeiten bestens vertr. sucht von sofort oder später Stellung. **F. Pflugfelder, Ustaszewo, p. Podobowice, pow. Żnin**

Suche Dauerstellg. als

Obermelker

zu jedem Viehbestand. Pr. gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. **F. Waldach,** Oberschweizer, **Nowakówko, poczta Nakło, pow. Wyrzysk.**

Jg. Ehep. sucht v. 1. 8. **Portierst. od. kl. Zimmer** mit Küchenbenutzung. O. u. **N.** 4059 a. d. Gst. d. Z.

Wirtin sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **Z.** 4094 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Bess. Frau sucht Stellg. **als Stütze od. Führung des Haushalts.** Familienanschluß erw. Offert. u. **A.** 4097 a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Deutsch-polnische Korrespondentin

firm in Uebersetzungen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, auch nach außerhalb, **sucht Stellung** ab 1. Septemb. eventl. früher, **evtl. als Kassiererin.**

Gefl. Angeb. unt. **P.** 4061 an die Gschst. d. Ztg.